

Dresdner Volkszeitung

Buchdruckerei: Dresden,
Raben & Comp., Nr. 1268.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Bürolokal: Geb. Reinhold, Dresden.

Gesamtpreis einschließlich Bringericht monatlich 6.00 M., durch die Post bezogen vierzehnmal jährlich 18.00 M., unter Kreisband für Deutschland monatlich 8.50 M. Einzelnummer 80 Pf.

Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schriftleitung: Zeitungsviertel 10, Tel. 25261.
Sprechende nur montags von 12 bis 1 Uhr.
Geschäftsstelle: Zeitungsviertel 10, Tel. 25261.
Werktagzeit von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends.

Anzeigenpreis: die 9 behalten Rundschauzeitung 2.00 M., Familienanzeigen 1.50 M., die übrige Postzeitung 6.50 M. Bei mehrmaliger Aufgabe Erhöhung. Anzeigen sind im voraus zu bezahlen. Ohne Verpflichtung zur Aufnahme am vorgegebenen Tag. Rote Briefmarkenverfügung 80 Pf.

Nr. 290

Dresden, Mittwoch den 15. Dezember 1920

31. Jahrg.

Mollet fordert Entwaffnung

wid Berlin, 14. Dezember. Die Antwortnote des Generals Mollet auf die Note des Auswärtigen Amtes über die Einwohnerwehren vertritt im Gegenzug zur deutschen Regierung die Auffassung, daß gewisse Selbstschutzorganisationen wohl einen militärischen Charakter haben.

Die Antwortnote verweist darauf, daß noch den vom Landeshauptmann Sicher i. d. unterzeichneten Erzeugungen des Landesverbandes der Einwohnerwehren Bayerns die Sonderleitung mit der Verbindung mit dem Wehrkreiskommando und die Kreisheimplatz mit der Verbindung mit den Reichswehrbrigaden beauftragt werden. Ebenso hätten in Ostpreußen Generalstabsoffiziere der 1. Infanteriedivision die Verbindung mit den Selbstschutzorganisationen aufzuerhalten. Grenzwir., Grenzschutz, Stadtwehren, Einwohnerwehren, Orgeln und andre ähnliche Vereine stellten als Formationen dar, die geeignet seien, eine Mobilisierung zu erleichtern und mühten daher noch Artikel 178 des Friedensvertrages aufgelöst werden.

Um übrigen widersprachen die Tschechen selbst den Gründen, die zugunsten einer Ausnahmestellung für die Selbstschutzorganisationen Bayerns und Ostpreußens vorgebracht worden seien.

Weiter heißt es in der Antwortnote: Wenn sich in Bayern einerseits die Zahl der Kommunisten auf ungefähr 20000 beläuft, von denen wahrscheinlich nicht alle Kämpfer sind, so belauschen sich andererseits die regulären Kräfte nach dem Voranschlag der deutschen Regierung auf fast 40000 Mann. Ohne auf die Schöpfung der Zahl der Waffen einzugehen, die die Kommunisten im Jahre 1919 in den Kasernen von München aufgefunden haben können, möchte ich nur bemerken, daß nach den Erklärungen, die Sie mir am 2. November d. J. gemacht haben, die kommunistische Sache im Reiche für die Zukunft als überwunden zu betrachten ist.

Was Ostpreußen anbetrifft, so erinnert die interalliierte Militärkontrollkommission daran, daß die deutsche Regierung in letzten Sommer nicht auf die regulären Truppen aus dem Innern des Reiches zurückgegriffen hat und daß noch der eigenen Ansicht des Oberpräsidenten der Provinz eine Verstärkung von ungefähr 3000 Mann genügend war, um die Sicherheit aufrechtzuhalten.

Unter diesen Umständen ist eine Sonderbehandlung weder für Bayern noch für Ostpreußen erforderlich, deren Selbstschutzorganisationen wie die der anderen Teile Deutschlands aufgelöst und entwaffnet werden müssen.

Die Zahl der der Bevölkerung abgenommenen und an-

die interalliierte Militärkontrollkommission abgelieferten Waffen erreicht bei weitem nicht die Zahl der vorhandenen, und noch keine von den Verbänden stammende Waffe ist an die Distriktskommissionen in Königsberg, Hannover, München und Stuttgart (für Württemberg) abzugeben worden. Die interalliierte Militärkontrollkommission bestätigt darauf, daß die deutsche Regierung ihr unverzüglich die zu treffenden Maßnahmen mitteilt.

So wenig es uns auch gefällt, daß sich Deutschland von der Entente in seine inneren Angelegenheiten muß die neben ihres so müssen wir nichtsdestoweniger wiederholen, was wir mehrfach, wie auch gestern wieder, gefordert haben: Entwaffnung aller Waffen und aller Heeresstäbe. Die Legitimation der Entente kann von unserer Seite vollständig unterscheiden werden!

Bayern und die Einwohnerwehren

Nürnberg, 15. Dezember. Nachdem die Antwortnote General Mollets auf die deutsche Einwohnerwehrnote im Vorabt angekündigt war, trat der bayerische Ministerrat noch abends zu einer Sitzung zusammen, um sich über die Konsequenzen schriftlich zu werden, die sich für die bayerische Regierung aus der Zustimmung ergeben. Der Ministerrat war sich einig über den Ernst der Lage, der eine dringliche und sofortige Auflösung der Einwohnerwehren mit sich bringen würde, neige aber doch zur Auffassung zu, daß die rein militärische Erledigung einer in Säme der bayerischen Regierung nicht militärischen, sondern innerpolitischen Frage durch den Generalrat interalliierte Militärkontrollkommission den Weg zu diplomatischen Verhandlungen offen lasse. Die bayerische Regierung will demgemäß die Reichsregierung um Fortsetzung der Verhandlungen ersuchen, wofür die Regelung des Ausbildungsbetriebs und der Entwaffnungspflichten eine auch in der Note Mollets schon angedeutete Basis bilden würde.

Gegen die Verfahrenslosigkeit der auswärtigen Politik

Berlin, 15. Dezember. Die Fraktion der unabhängigen Sozialdemokraten hat im Reichstag eine Interpellation über die auswärtige Politik der Reichsregierung eingeführt. In dieser Interpellation wird auf den Mangel an Stetigkeit der auswärtigen Politik und auf tatsächliche Wirkkräfte bei der Verhandlung wichtiger Fragen hingewiesen. So wird beanstandet, daß die Note an die Entente wegen der Einwohnerwehr in Bayern und Ostpreußen, die nach der Meinung der Fraktion eigentlich sei, bei den Entscheidungen stark zu vermissen, wenige Tage vor dem Zusammentreffen der Gründerkonferenz überreicht worden sei. Die Unabhängigen fordern mit Drucksicht darauf sofortige Einberufung des auswärtigen Ausschusses.

Internationaler Protest gegen das Budapester Blutgericht

Berlin, 15. Dezember. In einem von namhaften Vertretern von sieben Staaten unterzeichneten Aufruf wird darauf hingewiesen, daß das ungarische Ausnahmegericht im Falle steht, 10 Mitglieder der ehemaligen ungarischen Sovjetregierung zum Tode zu verurteilen. In länger als viermonatiger Verhandlung, die im Gegenwart von Offizieren stattfand, welche mit Handgranaten und Knüppeln bewaffnet, schon durch ihre Unwissenheit einen Druck auf das jugoslawische Gericht ausüben, in einer Verhandlung, wo den Angeklagten als Verteidiger nur ausgewählte Klassegenner überlassen werden, konnte den zehn Volkskommunisten keine einzige persönliche Verteilung nachgewiesen werden. Es ist hier nicht unser Amt, in den Kampf zwischen logistischer und bürgerlicher Weltanschauung oder in das Ringen der sozialistischen Richtungen einzutreten, sondern wir erheben unsre Stimme nur, um zum Ausdruck zu bringen, daß das öffentliche Gewissen der Menschheit darin liegt, daß es nicht zulässig ist, den im Kampfe besiegten Feind als gemeinsamen Verbrecher zu behandeln und für politische Verbrechen die Todesstrafe zu verhängen.

Unter den Unterzeichnern des Aufrufs, der schließlich die Unnachgiebigkeit der Volkskommunisten verlangt, befinden sich neben den sozialistischen Parteien und der internationalen Arbeiterbewegung auch zahlreich bekannte Schriftsteller, wie Lujo Brentano, Albert Einstein und Shaw.

Herrliche Zeiten

Das Budapester Strafgericht hat einen 19jährigen Deutschen zu einem Monat Gefängnis und zu fünfzehn Stockschlägen verurteilt. Das ist die erste Anwendung der Brüderstrafe, die unlängst in Ungarn wieder eingeführt worden ist.

Der Zusammenbruch des Abrüstungsgedankens

Eigene Druckmeldung

Gera, 14. Dezember. Die Abrüstungskommission legte der Versammlung ihren Bericht vor. Erhebt ist da: Die Kommission ist überzeugt davon, daß für die Schaltung des Friedens die Einheitsfunktion der Nützungen notwendig ist, besteht aber gleichzeitig nicht, daß diese Einheitsfunktion erst durchgesetzt werden kann, wenn gewisse Signaturmächte des Freienverbündes die ihnen auferlegte Durchführung ihrerseits vollständig durchge-

führt haben. Deholtz schlägt die Kommission vor, erhebt die bauernde beratende Militärkommission aufzufordern, eigene Untersuchungen über den gegenwärtigen Stand der Rüstungen zu beschließen. Gleichzeitig eine provisorische Kommission zu ernennen, die dem Rat alle möglichen Vorschläge für die Abstellung vorlegen soll. Deholtz, den Rat zu bitten, er möchte den Regierungen den Vorschlag unterbreiten, daß sie sich verpflichten, während der nächsten zwei Jahren ihr nächstjähriges Haushaltsgesetz nicht zu überschreiten.

Ausdrücklich ist gesagt, daß diese zweijährige Einschränkung nicht gilt für Großstaaten, die auf Verpflichtungen dem Völkerbund gegenüber stehen, und daß sie nicht gilt für Staaten, die sich in außergewöhnlicher Lage befinden, was natürlich jeder aus eigen kann, wie es ihm geht.

Das Abrüstungskomitee des Völkerbundes hat schließlich mit einem Widerspruch geantwortet, wie er gar nicht läßiglich gebraucht werden kann: Der norwegische Einheitsfunktionsrat ist in der Form, in der ihn Herr Lange vorstellt, an den Bedenken einiger Staaten und auch wohl an geheimen Machenschaften skeptisch. Es wird jetzt heißen: "Die Versammlung spricht den Wunsch aus, der Rat möge es." Gehen diese leichterlich schwächliche Aussicht protestierend und auf das energetische Engagement des Vorsitzes, der erfreut, daß damit das einzige Greifbare des Abrüstungskomites aufgestellt wurde. Carranza für Italien und Lord Robert Cecil für Südafrika, schlossen sich diesem Einspruch an. Aber sie würden schließlich nachgeben, da sonst überhaupt nicht's zusammen gekommen wäre; doch verlangt der italienische Delegierte momentan eine Abschaffung und Lord Cecil unterstützte dieses Verlangen mit der deutlichen Bemerkung, jeder müsse heute offene Verantwortung für sein Votum tragen. So ist sich also Vorsitzende ausdrücklich auf die ganze Welt mit "Nein"; nicht einmal dieser bedrängende Wunsch einer Ette um Einschränkung schien brauchbar annehmbar. Gegen den Vorschlag stimmen außer Frankreich noch folgende Staaten: Brasilien, Chile, Griechenland, Polen, Rumänien und Uruguay; Siam entzog sich der Abstimmung.

Die Vorgänge in Cork

Die letzten Vorfälle in Cork haben eine lebhafte Auseinandersetzung im englischen Unterhause über einen Antrag des Liberalen Konservativen auf Einleitung einer Untersuchung veranlaßt. Der Antrag wurde jedoch abgelehnt, nachdem der Staatssekretär für Irland erklärt hatte, Verhören könnten getroffen, die den Beginn einer neuen Periode in der Geschichte Irlands bedeuten.

Evening Standard berichtet, durch die Feuerbrunst in Cork seien 300 Häuser zerstört worden.

Der Streik im sächsischen Bergbau

Eine Beilegung des sächsischen Bergarbeiterstreiks ist vorläufig leider noch nicht abzusehen. Die Einigungsverhandlungen, die am Montag in Dresden begannen, wurden, wie wir bereits meldeten, gestern in Berlin fortgesetzt. In den Verhandlungen nimmt auch der sächsische Kohlenkommissar teil, der gestern mit den Vertretern der sächsischen Regierung und den Bergarbeitern nach Berlin gereist ist. Die Verhandlungen gestalten sich um deswegen besonders schwierig, weil die Bergwerksbesitzer jede Aufsättelung der Löhne ablehnen, solange ihnen keine Erhöhung der Kohlenpreise zugestellt werden darf.

Die Unternehmer möchten also jede Mehrbelastung durch die unbedingt notwendig gewordene Anpassung der Bergarbeiterlöhne an die neue Gestaltung der Kosten der Lebenshaltung von sich auf die Kohlenverbraucher abwälzen und dabei schließlich noch ein Extraprofit machen, das möglichst auch die zu gewährenden Lohnabnahmen noch recht beträchtlich übersteigen möchte. Es ist außerordentlich erstaunlich und außerordentlich, daß die Bergarbeiter entgegen einer früheren Meldung eines Korrespondenzbüros aus Zwiedau eine Aufsättelung ihrer Löhne durch eine Kohlenpreishöhung, also auf Kosten des Verbrauchers, ablehnen. Sie gehen dabei noch durchaus richtigen Ansicht aus, daß der Kohlenbergbau für die Unternehmer profitabel genug ist, um Lohnaufsättelungen auf Kosten der Unternehmerprofile ohne weiteres möglich zu machen; auch nach derartigen Abstrichen von den Unternehmergewinnen zugunsten der Löhne der Bergarbeiter werden die Unternehmer noch lange nicht an Unterernährung und Entfärbung zu runden geben.

Die Regierung ist bis jetzt gegenüber den Unternehmernforderungen auf Erhöhung der Kohlenpreise standhaft geblieben; sie lehnt neue Preissteigerungen ab. Offiziell lädt sie sich von diesem Standpunkt unter keinen Umständen abrufen. Die durchaus richtige Entscheidung zwinge sie aber, den Bergarbeiter auf Weise zur Erfüllung ihrer Forderungen zu verhelfen. Das kann nur dadurch geschehen, daß das Unternehmertum mit offenem Rücken zum Verzicht auf einen Teil seines Gewinnes zugunsten des Arbeiters gedrängt wird.

Dabei muß aber schnell und entschieden gehandelt werden, denn schon jetzt machen sich die Wirkungen der Arbeitskrise im sächsischen Steinölkohlenbergbau für die Allgemeinheit sehr fühlbar. So sind nach einer Meldung der Telefunken in Görlitz in den letzten Tagen ungefähr 30 Gaswerke wegen Kohlemangels stillgelegt worden. Weitere werden ihnen folgen, wenn sich die Kohlenbelieferung nicht bald bessert. Auch die Aufförderung der Direktion der Dresdner städtischen Gaswerke an die Bevölkerung zum Sparvolumen Gasverbrauch ist auf den durch die Arbeitskrise im Bergbau verursachten Kohlemangel zurückzuführen. Diese Hochzeiten müssen tatsächlich fühlbar werden, wenn es der Regierung nicht bald gelingt, das Unternehmertum zur Vernunft zu bringen und dadurch die Wiederaufnahme der Arbeit im sächsischen Steinölkohlenbergbau zu erwirken. Hoffen wir, daß die Berliner Verhandlungen schnell zu dem erzielten Siede führen.

Selbstfreiwillige Mörder

Am Schwerin i. M. wird uns berichtet: Am Mittwoch wurde noch zweitligiger Verhandlung vor dem Schwarmengericht zu Schwerin die drei angeklagten Selbstmörder Franz Thormann, Wagner und Dietmann freigesprochen, die angeklagt waren, dem jetzt faktischen Selbstmörder Hartungshausen bei Grevesmühlen getötet zu haben.

Der Tothond ist hier festgelegt: Der Arbeiter Paul Jahnke hatte sich nach Aufruhr des Kapitalistischen, der in Mecklenburg bestimmt zur Abfertigung der rechtsmäßigen Regierung durch den militärischen General P. E. Vorleser führte, als Mörder am Generalstabschef bestellt, um der abseitigen Regierung zu ihrem Ende zu verhelfen. Am Freitagmorgen wurde Jahnke getötet. Seine Freunde und Unternehmen haben er nicht teilnehmen lassen, doch auch seine Witwe.

Am 20. März kam nun ein Streife von 10 Mann Selbstwilligen unter Führung des angeklagten, 24jährigen Georg Thormann nach Lügendorf, die den Auftag hatte, im Namen der R. P. Rebellen den 6. Februar gefährlich besetzten Jahnke zu verhören und nach Grevesmühlen zu bringen. Die Polizei bestand aus jungeren Männern, von denen meiste nicht einmal Soldat gewesen waren und mit Gewehren nicht umzugehen wußten. Unter ganz überflüssigen Gewehrschüssen begleitete sie die Wahrung des R. P. und beschleifte die Waffe in der unruhigen Weise schreitend und gestoßen wurde. Der Sohn des Gutes, ein Herr v. Puttkamer, bewies die Selbstwilligen mit Waffen und Pistolen, wobei er dorthin war, wie mit allen Kräften gegen Jahnke aufzuhorchen, den er als einen fürchterlichen Menschen identifizierte. Darauf beschlossen die Selbstwilligen fürs Hand, Jahnke handgreiflich zu erledigen. Er wurde auf einen Wagen gebracht, den fünf Männer bestiegen, auf einem zweiten Wagen wurde der Sohn v. Puttkamer festgesetzt, ebenfalls unter Bedeckung von fünf Mann.

Zu der Begleitung des Jahnke befinden sich die drei Angeklagten, außerdem der sächsische Hartungshausen, sowie ein Mörder nicht ermittelbar. Auf dem Weg nach Grevesmühlen ließ Hartungshausen den Wagen bei einer von beiden Wiedergängen unbewohnt und nahm den Fahrrad in die Hände, um sich hinzu und schob ihn in Gegenwart der Angeklagten Wagner und Dietmann auf ein von Peter Untermauer nicht erkannt. Dem am Boden liegenden verfestigte er noch einen Kopfschlag. Hieran bereitete man, dem Hauptmann Schwerin in Grevesmühlen noch beschädigten Vorhabe zu melde. Natürlich gab sich der Hauptmann dann bereitwillig zu zufrieden.

Er später wurde der wahre Sachverhalt festgestellt.

Das störende Wirtschaftsministerium

Vorläufiger Wirtschaftsminister

7. Sitzung. Montag den 13. Dezember, nachm. 3 Uhr.

Um Regierungssitz München Dr. Scholz.

Abg. Reichsbahndirektor Georg Bernhard: Das Reichsbahndienstministerium hat gar nichts zu verwalten. Es gibt nur die Maßnahmen des Wirtschaftsministeriums. An Pauschalen für die brauchen, während wir nur etwa 1½ Milliarden Mark aufwenden müssen. Einheiten in so vielfigem Umfange tragen zur Beschleunigung unserer Valuta bei. Wie kommt der Minister die Mittelpauschale für Düngemittel ab? Und behaupten, die Dose ist nicht schlechter als im vorjährigen Jahr? Dafür hat der Reichswirtschaftsminister aus dem Abkommen von Spa voll ausgezehrt und das Ende noch große Fortschritte darüber hinaus haben. Unter Ausgleichsamt arbeitet viel langsamer als das englische. Woher sollen sie die Dosen für die Einführung kommen? Wie lange soll man dieses Vorspiel machen? Ein Jahr! Vielleicht geht es nicht einmal mehr ein Jahr.

Baubeamter Kunzel (Arbeitnehmer des Handels): Die Ausführungen des Reichsbahndienstministers in der Düngemittelfrage sind vom Reichsbahndienstministerium aufgestellte Mühelos. Bei der Ausarbeitung der neuen Getreidebeschaffung sollte man die in Frankreich und Italien gewachsenen Erfahrungen berücksichtigen. Mit dem Eintritt in das Ausland darf nicht wieder gewartet werden, bis sich die Preise ungünstig entwickelt haben. Ein Reichsbahndienstministerialist nach Dr. Mölders Wunsch würde mir ein neues Geschäftsmöglichkeit machen. Die jegliche Güterumschaffung darf nicht zum Dauer-

Professor Dr. Fritzsche (Wirtschaftsminister): Die Wirtschaftsminister darf der menschlichen Erhaltung keine Konkurrenz machen. Sie darf nicht zu weit ausgeschweift werden. Gleiches gilt für die Güterumschaffung. Auf dem höheren Stand der Fleischzehrung werden wir nie wieder kommen. Am Düngemittel haben wir vor dem Krieg 600 000 Tonnen verbraucht, jetzt liegen uns momentan infolge der Verringerung des Stoffknappens nur 400 000 Tonnen zur Verfügung. D. h. wir können höchstens einen Etat beschaffen und müssen die bisherige Stoffproduktion erheblich erhöhen.

Reichsverein Umbrell (Allg. Deutscher Gewerbelebensmittel): Unterzuschlag und Ernährungsminister übereinstimmen sich, der letztere verzögert die Einführung von Phosphaten, legt aber die Einführung von Nahrungsmittelein.

Freiherr v. Richthofen (Verein der Rentenvers.) : Die erneute Unterstellung des Hauses unter die Bauernwirtschaft ist bedauerlich. Die hohen Differenzen des Vorjahrs waren es, die allein den Landwirten entzogenen, die notwendigen Düngemittel zu kaufen, sonst wäre die Produktion noch geringer gewesen. 700 000 Tonnen Hafer kann die Bauernwirtschaft unmöglich liefern. Die freie Wirtschaft ist den Hafer in wohl das schwächste. Am anderen Halse sollten wenigstens für jeden Rentner Hafer oder Getreide 12 Pfund Stoffstoff. Phosphatsäure oder andre Düngemittel geliefert werden.

Prof. Dr. Duisjöer (Chem. Ind.): Unsre Lager an Hafer sind bis zum Nachmittag, die Preise sinken niedrig. Wenn dem Hafer nicht reichlicher Phosphat angefüllt wird, ist alles Hafer ausgestoßen. Unsre Stoffproduktionskontingenzen werden nächstes Jahr erheblich leistungsfähiger sein. Der Antrag auf Sozialisierung der Stoffproduktion ist verfehlt, solange man nicht die Erfahrungen mit Rohr genau kennt. Die drohende Sozialisierung treibt schon jetzt viele leidende Köpfe dem gleichen Gold des Auslands in die Arme. Die Möglichkeit, unter Bauernwirtschaft die notwendigen Stoffmengen durch die Verteilung zu stellen, wird unter Genußwirtschaft vom Ausland wesentlich unabhängiger machen. Daher aus dem außerordentlich knappen Kartoffelpreis ist es hier gestellt wird, ist eine Ungeheuerlichkeit.

Kommunalrat Uhlmann (Industrieller Arbeitgeber): Die Reichsleitung müßte endlich verschwinden und die notwendige Einschränkung des Fleischgenusses verbieten werden mit einer Verbesserung der Fleischversorgung. Der Zuber muss schwächer bis Herbst 1921 freigegeben werden. Die Blutzentralkomitee für die Ernte 1921 sind sofort bekannt. Die Düngemittel müssen verbilligt werden.

Ministerialdirektor Hoffmann gibt für den Reichsernährungsminister die Erfahrung ab, daß er nicht auf dem Standpunkt stehe, durch politische Maßnahmen wirtschaftliche Notfälle zu bestreiten. Eine Vorlage zur Abnahme von Rohstoffen beißt bereits die Sammlung des Kabinett gebunden. In Aufwendungen überfließt werden 1,5 Millionen Mark notwendig. Fleischmittel kommen für die Versorgung des ländlichen Bürgers nicht in Frage. Dagegen unterstützen wir die Einführung von Phosphaten. — In seinem Schlusshörer erklärt Dr. August Müller, daß eine Einschaltung der Ressortgemeinschaft für das laufende Wirtschaftsjahr aufgeschlossen ist, und daß die spätere Versorgung nicht mittels Export von deutschen Düngemitteln erfolgen dürfe. Dagegen sei der Zuber ein guter Exportartikel. — Der Antrag hanfens zur Bestimmung des Schleckerhandels mit tschechischem Spiritus und die Vorschläge des Unterzuschusses werden einstimmig angenommen.

Daraufwendet sich die Aussprache einem Antrag Dr. Bögl, Bönnigheim, zu, wonach die wirtschaftlichen, finanziellen und steuerlichen Maßnahmen des Reichshaushaltes umfaßt dem Reichswirtschaftsminister vorgelegt werden sollen, ebenso die Steuergesetze.

Die Wohnungslage im Reichswirtschaftsrat

Berlin, 14. Dezember. In der heutigen Beratung des vorläufigen Reichswirtschaftsrates wurde die Aussprache über den Antrag Böffel über produktive Gewerbelebensmittelversorgung fortgesetzt. Ein Vertreter des Bauarbeiterverbandes erklärte, die Arbeitsarbeiter könnten die Kosten nicht verringern. Im Baumarkt ist nur Kostenersparnis möglich. Wenn nicht in nächster Zeit umfangreiche Mittel zur Verwendung gegeben werden, geht auch das Jahr 1921 ohne nennenswerte Rauheitlosigkeit vorüber. Vor allem müssen die Baufirmae verbilligt werden, ganz gleich, ob durch eine Entlastung oder durch eine Mietsteuer. Gewerbelebensmittelrat Herrmann (Christlicher Fabrikarbeiterverband): Wir brauchen vor allem die direkte Zuweisung von Brennstoffen für die Bauforschung.

Architekt Pröger (Reichsbund Deutscher Techniker) bemängelt, daß noch immer keine Markt über die Verformung des Baumarktes im kommenden Jahre geschaffen sei. Die jegliche Planordnung genüge in keiner Weise mehr und mußte geradezu eine Verschärfung des Baumaterials erforderlich.

Reichsverein Umbrell (Allgemeiner Deutscher Gewerbelebensmittel): Der Haushalt einer Wohnung kostet in Würzburg 150 000 M. im Mittel 60 000–70 000 M. Da wir nicht die Baumaterialien senken, werden wir nicht der Schwierigkeiten Herr. Der Zuber schlägt deshalb die Bildung von Selbstversorgerkluppen unter Mitwirkung der Arbeitnehmer vor. Die lösbarhafte Mietsteuer wird keinen großen Nutzen bringen. Die Arbeitnehmer kommen ihr nicht zu.

Oberbürgermeister Müller, Dresden: Wenn wir das Bauholz verbilligen wollen, muß einmal mit dem Holzfußstiel ein kräftiges Vertragsabkommen werden. (Sehr wahr!) Auf dem Gebiete des Wohnungsbauens können wir auf die Bauwirtschaft nicht mehr verzichten. Die Bauwirtschaft ist unabhängig, wenn nicht gleichzeitig die Krise des Hochstahlens endgültig geregelt wird.

Ministerialdirektor Pröger (Reichsbauministerium): Das Reichsbauminister hat davon gehabt, daß Bauwirtschaft ohne Steuerung nicht bestreitbar werden kann. Über die Mietsteuer hat der Reichstag entschieden. Augenscheinlich findet eine Subventionierung statt, auf jeden Zugesetzung als dringendste Punkt diese Angelegenheit steht. Wir können also schon morgen oder übermorgen eine Entscheidung erwarten.

Bauamtsrat Bögl (Selbständige Handwerker): Die gemeinschaftlichen Gewerbeverbände haben zum Teil mit den Gesellschaften gewillt. Nicht Gewerbeverbände, sondern freie Wirtschaft wird die Rauheitlosigkeit wieder in Gang bringen und verbilligen.

Schuhmacher (Gewerbeverein der Holzarbeiter): Staatssekretär Bögl lebt die Mietsteuer ab. Wozu dann meine Arbeit? Alle Mittel, den Wohnungsbau zu fördern, sind recht.

Verbandsvorsteher Bedmann (Gewerbe der Angestellten): Die Höchstmaße sind ein ganz plumper Eingriff. Wir benötigen nur weniger zusammenzurufen, dann könnten alle Mietzahler erhalten. Man braucht nur die Preissteigerung herzugeben, dann kommt das

Zusammenfassungen von Leibzügen. Man könnte dann einen Teil der Steigerung beschaffen.

In seinem Sitzung erklärte Stadtrat Kunz, daß weitere Vorstellungen als die Mietsteuer nicht vorhanden sind. Ein Abänderungsantrag I wird einstimmig angenommen, mit großer Mehrheit, denn ein Antrag Herrn Dr. Bögl, der die Mietsteuer nicht gefordert und Abförderung nur noch vorläufige Vereinbarung zuläßt sein soll. Die Mietsteuer des Unterzuschusses werden dann einstimmig angenommen. Ein Antrag Böffel auf Bildung eines Ausschusses vom 24. Mittwoch für Wohnungsbau- und Siedlungswesen wird gleichfalls einstimmig angenommen.

Abg. v. Siemens (Industriearbeitgeber) benennt hierauf folgenden Antrag: Die beteiligten Wirtschafts- und sozialpolitischen Ausschüsse haben den auf ihre Anregung von der Regierung vorgelegten Entwurf einer Siedlungskonstruktion mit der ausdrücklichen Durchführung empfohlen, doch am Schluß des Paragraphen 8 die Worte einzufügen werden: „aber wenn nachweislich Mangel an Wohn-, Betriebsstoffen und Rohstoffen trotz rechtzeitiger Vorförde des Betriebs vorliegt, und das früher dem § 6 der Satz hinzugefügt wird: „wirtschaftliche Maßnahmen im Kampf zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer gelten nicht als Maßnahme im Sinne dieser Verordnung.“

Der Regierungssitz ist in der Sitzung sehr Nebenamt gegen diese Abänderungsvorstellung erhoben worden. In der darauf erlassenen Verordnung ist indessen von den beiden einstimmig beschlossenen Vorschlägen nur der letztere berücksichtigt, der entgegen dagegen ohne Verabschiedung geblieben. Die Arbeit des Reichswirtschaftsrates muß als nutzlos angesehen werden, wenn die von ihm auf Grund einer in seinen Beratungen eingeführten Maßnahmen Rücksichtnahme vom Seiten der Regierung nur in ganz eingeschränkter Weise vertragen werden. Der Antragsteller bietet den Reichswirtschaftsrat, die Reichsregierung zur Abgabe einer Erklärung darüber auszuhören, warum sie der einstimmig abgelehnten Aussicht des Reichswirtschaftsrates bei den endgültigen Abschluß der Verordnung mit zum Teil Rücksicht gezeichnet hat.

Staatssekretär Bögl: In diesem Sitzung erklärte Stadtrat Kunz, daß die Regierung von den Vorschlägen des Reichswirtschaftsrates nur aus formellen juristischen Gründen abweichen, weil die Aussicht sehr unzulässig war. Die Regierung glaubt aber, daß die Anträge des Reichswirtschaftsrates dem Sinne und der Absicht nach in der Verordnung enthalten sind, nur in schwächerer juristischer Formulierung.

Die Gewerkschaft Deutsche Rohrenangestellter fordert in einem Schlußwort Berichtigung im Reichswirtschaftsrat.

Mittwoch Sitzung Mittwoch 10 Uhr. Zweite Lesung des Betriebsfinanzgesetzes. Schluß 2½ Uhr.

Die Notopfer nicht vor Weihnachten erledigt

Der Steuerausschuß des Reichstages schloß am Dienstag die Beratung des Gesetzentwurfes über die Erhebung des Reichsnottopfers fort.

Auf Vorschlag des Abg. Richter (D. W.) wird trotz dem Widerspruch des Staatssekretärs Bögl beschlossen, zunächst die Paragraphen 2 bis 7, die für die Steuererhebung maßgebend sind, zu beraten, und den § 1 und die übrigen materiellen Vorschriften zurückzustellen, da es unmöglich sei, die Novelle noch vor Weihnachten zu verabschieden. Dazu begründet Abg. Beder, Hessen (D. W.) einen Antrag, nach dem die Steuerbefreiung des Steuerpflichtigen die Grundlage des Steuerbescheides abheben, innerhalb zweiter Verhandlungen durchgeführt werden.

Staatssekretär Bögl erwidert, daß er eine beschleunigte Erhöhung des Reichsnottopfers unmöglich mache. Dagegen erklärt die Regierung sich auf Anregung des Abg. Dr. Blum (Darm.) bereit, daß der kritische Zeittag bis zur Entscheidung von den Finanzämtern nicht eingehoben werden soll und daß bei der Hochzeitung eines Steuererlaubnisses auch die Auschüsse mitgewirkt hätten.

Abg. Richter (D. W.) und Abg. Dr. Heßlerich (Darm. D.) wenden sich gegen die Grundlage für die Steuererhebung und verlangen weitgehenden Reduktionsatz des Steuerpflichtigen.

Die Abg. Dr. Richter (D. W.) und Dr. Hempel (Bra.) wünschen ebenfalls die Aufrechterhaltung von Rechtsgarantien gegen unzurechtige und rücksichtlose Steuererhebung. Außerdem gegenüberweist Ministerialdirektor Bögl erneut darauf hin, daß die Verordnung des Reichsmotoröls schneller erfolgen müsse, schon damit nicht die endgültige Einkommensteuererhebung für 1920 weiter hinausgeschoben wird. Die Beleidigung läßt lediglich an die Steuererhebung der Steuerpflichtigen anhalten, würde zur Höhe haben, doch manche reiche Deutsche wären zu einer kleinen Steuer nur bereitwillig werden würden, was sowohl vom Standpunkt der Gerechtigkeit als auch der Politik bedenklich ist.

Abg. Niedermüller (Soz.): Das Reichsnottopfer muß so schnell wie möglich verabschiedet werden. Eine Radikalisierung der Verhältnisse des Steuerpflichtigen durch die Finanzämter mag unter allen Umständen stattfinden.

Abg. Dr. Beder (D. W.) stimmt dem zu, verlangt aber, daß im Falle einer beanstandeten Verordnung mit dem Steuer-

amt direkt verhandelt wird und diesem die Auschüsse zur Seite gestellt werden sollen.

Hochzeitung Mittwoch.

Abschaffung nach Brüssel

Die deutsche Delegation für die Zusammenkunft in Brüssel hat gestern abend Berlin verlassen. Aufgrund Verhinderung des Herrn v. Siemens ist als weiterer Delegierter der Reichsregierung der Präsident des Reichsbundesdirektoriums Erzherzog Karl von Österreich bestimmt worden. Als Arbeitnehmervertreter reist Gewerbelebensmittelrat Silbermann vom Allgemeinen Gewerbelebensmittelbund.

Die Delegation trifft heute nochmitten in Brüssel ein und wohnt im Hotel Astoria. Nach einer holzsägen Telegraphen-Agentur werden die Besprechungen infolge ihres vorläufigen Charakters nicht öffentlich sein und auch in allen amtlichen Mitteilungen über den Konferenzverlauf wird äußerste Reserve beobachtet werden.

Konstantins Heimreise

Nach einem Aufenthalt von 20 Monaten in Jugoslawien ist brüderlich nachdem der König von Griechenland mit seiner Familie und seiner weiteren Umgebung mit dem Sonderdampfer abgereist. Kronprinz Georg von Griechen geht abend verlassen, um vom Sonntag aus mit dem Panzerkreuzer Georgios Averof nach dem Piräus zu fahren.

Wie das Echo de Paris meldet, hat eine dem König Konstantin beigelegende Person versichert, der König wolle sein Land nicht in eine schwierige Lage versetzen. Er habe die Absicht, sobald er auf dem Thron angesiedelt sei, abzudanken. Dieser Entschluß sei auf eine Missforderung Abolis' zurückzuführen. Konstantin hätte daran fest, daß er aus eigenem Willen auf den Thron aufsteigen will.

Neueste Telegramme

Das Ende einer Verleumdung

Berlin, 15. Dezember. Der Prozeß gegen Brinck soll heute zu Ende geführt werden. Die Beweisaufnahme wurde in der letzten Sitzung beschlossen. Heute ergreift der Staatsanwalt Kautz das Wort zur Vergründung der Anklage. Er führt aus, es sei offenbar, daß der Norddeutsche, den Scheibenmann und Georg Elsässer gegen Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg erlossen haben, nicht möglich. Der Staatsanwalt führt weiter aus, daß Brinck offenbar einen persönlichen Vorteil herausgeschlagen wollte. Der Staatsanwalt beantragte schließlich gegen den Angeklagten wegen versuchter schwerer Verleumdung und Peleidigung Scheibenmanns und Georg Elsässer eine Gefangenheitsstrafe von 18 Monaten.

Verfahren gegen Erzberger

Eigene Brachmelbung

Berlin, 16. Dezember. Wie wir hören, hat der Staatsanwalt ein Strafverfahren gegen Erzberger wegen Verleumdung der Eidspflicht in fünf Sätzen beschlossen.

Trotha will Frieden

Copenhagen, 15. Dezember. Antikenhändler wird auf Helsingør: Trotha hat auf einem handelspolitischen Kongress erklärt, daß das alte Herz auf die Hälfte der gegenwärtigen Sätze herabgestuft werden würde. Die Sonderregierung werde mit allen Mitteln versuchen, den Frieden aufrechtzuerhalten und einen endgültigen Frieden mit den Großmächten durch weitgehende Zugeständnisse zu erlangen. Der Konsulat, bald Zustand eines Vorlasses zu einem regulierten Handelskommen hat überreden sollen, läßt hoffen, daß der Frieden nicht weit entfernt sei. Trotha erinnerte auch die ersten Gegenseite, die zwischen dem Herz und dem Volk in Rückstand geraten sind. Diese Gegenseite wünscht durch die Neuerung des Handelsvertrages in Zukunft bald befriedigt zu werden.

Modelungslust

Hirschberg, 15. Dezember. Auf der Judenauftretenshahn ist Friede verlobt. Der Vorsitzende der Synagoge erläutert, daß er über eine Verleumdung gegen Erzberger gegen den Frieden protestiert. Erzberger erwiderte, daß er nichts mitgetan habe.

Fortgang der Ernährungssdebatte

Deutscher Reichstag

Berlin, 14. Dezember. Auf eine Anfrage von Reichsnotarbeiter wegen Überprüfung der Höchstpreise für Hafer wird regierungssichtig geantwortet, an eine Aufhebung der Ernährungswirtschaft und der Höchstpreise im laufenden Wirtschaftsjahr sei nicht zu denken. — Auf eine Anfrage von der Reichsnationalen Seite wegen des Kleingeldmangels wird regierungssichtig erwidert, es sei in zwei Jahren über eine Milliarde Kleingelds verfügt werden. Von der gestiegenen Leistungsfähigkeit der jüdischen Wirtschaften werde weiter mit höchster Anstrengung gearbeitet. Wenn noch Kleingeldmangel herrsche, liege es daran, daß das Publikum daselbst zurückhalte. — Der Hafer steht vor fast leerer Bänken die größte Beratung des Haushaltspolitik des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft fort.

Abg. Bögl (D. W.): Es sei nicht damit abgetan, einfach Tümpel in den Boden zu legen. Die Tümpel müßten in einem eingemessenen Kreisverhältnis zur Erzeugung gebracht werden, und zwar durch Senkung der Düngemittelpreise. Die Landwirtschaft habe schwer darunter gelitten, daß die Mietsteuer abgesenkt wurde. Das müsse in Zukunft wieder geschehen. Eine Auskulte von Erdstücken dürfe nicht erfolgen, wenn nicht der Landwirtsbau voll gelebt sei. Erzberg erfordert bei der Steigerung der Superphosphatkonzentration.

Abg. Miesberg (Nat. Soz.): Die Erhöhung der Höchstpreise, die natürlich auf die Brotpreise wirkt, sei ungünstig und unnötig. Wir wollen, daß alles Getreide von den Landwirten herabgestuft werden. Außerdem aber müßte man den Landwirten entsprechend durch Billigung der Düngemittel. Der Hafer müsse den Haushalt auf 12 bis 20 M. erzielen können. Schätzungen gehen davon aus, daß die Mietsteuer etwa die Mietsteuerdeste mit ihrem ungeheuren Überschub deckt. Die Bader wollen das Mietsteuer auf, um davon Brüderchen und Schwestern zu haben, die sie sich auch begegnen können.

Abg. Frau Wurm (D. Soz.): Ich führe höhere Klage über die völlig unzureichende Notabstiftung für Elternkinder und Kranken. Die Abstiftung der Mütterleute lehnen wir nicht ab, dann die hängenden französischen Notabstiftungen haben uns ebenso nicht wie uns. Aber Sie sind recht, haben in das französische Kindergartenziehen, und was Sie nicht wegnehmen können, übergaben.

Abg. Böhme (D. Soz.): Ich kann Ihnen nicht helfen. Ich kann Ihnen nicht helfen.

Abg. Miesberg (Nat. Soz.): Die Notabstiftung ist mit allen Schwierigkeiten und Fällen der Notabstiftung behaftet und daher auch nicht zu bearbeiten. — Damit könnte die allgemeine Notabstiftung nicht mehr notwendig sein, als viele Jahre

In der Ausstellung der VVK wird so etwas nie vorkommen, und wohl jeder der vielen Käuter die seit Sonntag die Ausstellung besuchten, wird mit dem Gefühl nach Hause gegangen sein, in der rechten Weise bestreiten worden zu sein. Sind doch auch die Helfer und Feuerwehrmänner in der Ausstellung Leute, die seit Jahren praktische Erfahrung haben und die aus innerster Freude an der Sache dem laufenden Publikum herantreten zur Seite führen.

Besondere und aus übersichtlicher Erklärungen über Bücher und Gemälde wird, wie schon angekündigt wurde, Herr Lehrer Lüdemann heute und morgen genau um 4 bis 7 Uhr, erzählen. Es werden nochmals auf diese Vorlesungen, die auch den Ratsausländern interessieren werden.

Die Ausstellung ist nach wie vor von Freitag 10 Uhr bis 7 Uhr abends geöffnet. Der Besuch ist neu aufgezählt, teilweise sogar bereichert worden, so dass jeder Besucher auf seine Kosten kommen wird. Auch deshalb ist es empfehlenswert, Bücher für den Weihnachtsmarkt in dieser Ausstellung zu kaufen, weil dort der kostbare überall übliche Buchhändlerjubel nicht vorhanden wird. Die Bücher sind dort also billiger als anderswo. Die Spielwaren werden zu wohltuenden Preisen verkaufen als in anderen Geschäften.

Sfreude

tp. Weihnachtszeit. Meine Arbeit war zu Ende und ich stand nun auf dem Platz der Kreisstadt, um auszuhören, welche mit den Straßenbahn befreundeten.

Es war nichts. Am Tage hatte es geregnet. Der aufgestellte Schindel war trocken und jetzt war das feuchte Straßenpflaster glitschig am Fußboden. Was konnte neueren geben. Die schmale Pogenkante warf ihre Strahlen darüber, und die Eisfußhalle leuchteten wie Diamanten, reich und märchenhaft.

Hinter mir, vor einem Süßwarengeschäft, in dessen Schaufenster unzähllich viele jühe Lederbills auslagen, stand ein Knabe. Eine eisblau weiss gewordene Pudelmütze stützte sich übertrieben über seinen kleinen Kopf. Die rote Kapuze davor hatte schon viel Welle fallen müssen. Gewiss war die Kluft von mehreren älteren Geldwürken lange getragen worden. Seine Strümpfe zogen sich in Norlenscher Form um die dünnen Beinchen und ließen die Kniebündchen offen. Nur wenn er sich redig, was oft geschah, sah man, dass sie von aufgedrehten Gummibändern gehalten wurden, dann erweiterten sich auch die Strümpfwidder.

Zehn Minuten keine Kunde greifende Bewegungen, um etwas zu erhalten, aber — die Scheibe . . . Ziemer verlangender riechte er sich gegen das Fenster, und seine plumpen Augen schauten in die Dorfbänke von Bonbonherbstlichkeit.

Der Herr ermunterte ihn, zu essen.

„Nein, nein, erst Mutter sehen, erst Mutter!“

Wie Musik klang vor Freude das Kindersummenchen, und die Freude ging auf mich über, trotzdem ich nicht sein Geber war.

Ja, geben können, und ich dachte an die Meinen daheim — — —

Wieder schenkte sich das Händchen, um sich ebenso schnell wieder zu schicken. „Mutter zeigen!“

Sich vergaß die Straßenbahn — und wanderte innerlich gehoben, nach Hause.

Und immer wieder Mietertagen

Doch das Dresdner Mietungsgesamt eine Einrichtung fast ausdrücklich zum Nutzen der Haussbewohner sei, wird von sehr vielen Mietern, die mit demselben zu tun hatten, behauptet. Auch in unserm Platze, und ganz besonders in der Mietzeitung, ist das schon mehrfach durch Ausführung vorgetragenen Entwicklungen nadgewiesen worden.

Auch neuerdings hat man uns wieder mehrere Fälle vorgelegt, die das als Befreiungserklärung. Vom Haussbewohner Rühnel, Marschstraße 11, wird behauptet, er lasse nichts reparieren, so nicht einmal ein schon seit einem halben Jahre unbrauchbares Klosett; er lasse das Wasser nur ganz wenig oder gar nicht laufen; ja er beschädige böswillig das Eigentum des Mieters. Es ist Sache des Mieters, sich dagegen auf den verschiedensten Rechtswegen zu wenden.

Vor das Mietungsgesamt kam folgender Fall — aber nicht durch den Mieter, sondern durch den genannten Hausswart. Dieser hatte die Haustür regelmäßig nachmittags 5 Uhr zugeschlossen, um die Treppenbelärmung zu lindern. Die Mieter schlossen wieder auf, der Wirt wiederum zu. Es wurde nicht besser, bis die Mieter die Hilfe der Polizei und Polizei in Anspruch nahmen, um die Offenhaltung der Haustür bis abends 7 Uhr durchzusetzen. Nun sündigte der Hausswart einem Mieter, der das Haus um 6 Uhr wieder aufgeschlossen und deshalb mit ihm Auseinandersetzungen gehabt hatte. Das Mietungsgesamt bestätigte diese Rücksicht, ohne den Mieter weiter anzuhören. Nun wird der Mieter obdachlos, denn das Wohnungsgesamt will ihm erst eine Wohnung zuweisen, wenn er „dran“ ist. Und dieser himmelschreende Zustand nur darum, um den heilen Hausschwester nicht zu nahe zu treten und sie ihre Psalmschwestern weiter führen zu lassen.

Ein andrer Fall: Ein Mieter hat, um den Wirtszug besser erschwingen zu können und der Not anderer etwas abzuhelfen, als Altermieter ein Ehepaar aufgenommen. Der Hausswart jedoch „genehmigt“ nur eine Einzelperson und bestreitet Rücksicht — neue Mieter kann man ja höher schrauben, als die alten. Das Mieter-Ehepaar kann nicht mehr unter einer Decke schlafen, denn das Wohnungsgesamt gibt dem Hausswart anheim, gegen den Mieter Antrag auf Rücksicht zu stellen, wenn dieser keine „Rücksicht“ gegen den Hausswart besteht.

Diese „Rücksicht“ bestanden in den Vermüllungen des Mieters, einen Mietzettel zu bilden, weil der Hausswart vorrichtungen nicht ausführen ließ, zu denen er nach den Richtlinien verpflichtet ist. Aber das Gericht hörte auch hier auf die Einwendungen des Mieters nicht oder wies sie kurz ab. Und so, wie hier erläutert, verläuft das Verfahren in ungezählten Fällen; wenn es beweist werden sollte, so dienen wir gern mit mehr, auch kann jedermann sich durch Rücken persönlich überzeugen, wie es auf diesem „Einigungsgesamt“ geht. Ob es denn der Stadtbüro nicht endlich eingreift, doch man mit solchen Verfahren, mit solcher, alter „Willigkeits“ widerprechenden Chiffraulitetei für die Beliebigen eine ganze Menge Wind mit.

Kaufhäuser zur Revolutionszeit

Gegen Kaufhäuser brachte sich der Minister für Handelswirtschaft und Bauvorstand Paul Tiedemann vor den Gesamtkreis zu verantworten. Der Befehl war artlos und klang am 8. November an einer Ecke, so endgültig und unvermeidbar, dass der Gesamtkreis war vom Erwerbskollektiv streng aufmerksam wahrgenommen, nach der Eröffnungung auf der Straße zu demonstrieren, die die Polizei alle Gewerbeleute verboten und an diesem Tage alle Unternehmen verhindern mussten. Erst jetzt kamen sich die Demonstranten auf der Straße zu einem Rufe zusammen durch die Straße. In der Abendzeit, über den Schülern nach dem Querstreichen, die Ausserordentliche und Wehrmachtstraße nach dem Volkstag benannte. Am Abend des Weihnachtsfestes griff die Polizei an und rügte die Hölle des aus ungefähr 2000 Personen bestehenden Zusatz auf dem Volkstag gelangte. Die dort stehenden Gewerbeleute wurden von den Angestellten ausserordentlich und einzeln umringt. So ging es auch dem Gewerbeleiter und seiner Familie II. Am Vortag noch war er von seinen Kollegen durch die Waffe abgebrannt und isoliert worden. Er wurde auf ein eingelöschtes Feuer gelangt. Es gelang ihm aber, bis zum Ende entfliehen zu können. Hier wurde er nochmals gestellt und auf ein eingelöschtes Feuer gelangt. Es waren vielleicht 20 junge Leute im Alter des Volkstags um ihn. Er konnte nur zu tun, um sich die Schläge zu erneutern und die Waffe seines Revolvers zu verhindern. In dieser Stunde konnte er sich nicht mehr halten. Nur rechten Zeit kam aber die Gewerbeleute vom 8. November und befahl sie auf einer schlimmen Stufe. Bei den unmittelbaren jungen Leuten stand sich auch der Vater, den er später auf dem Volkstag in der Tonne sah und dessen Bekleidung er zerstörte. Er kann nicht auf der Polizei zu sprechen, dass er sich auf dem Rücken standen der Straße, die im Anfang der Straße standen. Er konnte nicht mehr stehen. Nur rechten Zeit kam aber die Gewerbeleute vom 8. November und befahl sie auf einer schlimmen Stufe. Bei den unmittelbaren jungen Leuten stand sich auch der Vater, den er später auf dem Volkstag in der Tonne sah und dessen Bekleidung er zerstörte. Er kann nicht mehr stehen. Nur rechten Zeit kam aber die Gewerbeleute vom 8. November und befahl sie auf einer schlimmen Stufe. Bei den unmittelbaren jungen Leuten stand sich auch der Vater, den er später auf dem Volkstag in der Tonne sah und dessen Bekleidung er zerstörte. Er kann nicht mehr stehen. Nur rechten Zeit kam aber die Gewerbeleute vom 8. November und befahl sie auf einer schlimmen Stufe. Bei den unmittelbaren jungen Leuten stand sich auch der Vater, den er später auf dem Volkstag in der Tonne sah und dessen Bekleidung er zerstörte. Er kann nicht mehr stehen. Nur rechten Zeit kam aber die Gewerbeleute vom 8. November und befahl sie auf einer schlimmen Stufe. Bei den unmittelbaren jungen Leuten stand sich auch der Vater, den er später auf dem Volkstag in der Tonne sah und dessen Bekleidung er zerstörte. Er kann nicht mehr stehen. Nur rechten Zeit kam aber die Gewerbeleute vom 8. November und befahl sie auf einer schlimmen Stufe. Bei den unmittelbaren jungen Leuten stand sich auch der Vater, den er später auf dem Volkstag in der Tonne sah und dessen Bekleidung er zerstörte. Er kann nicht mehr stehen. Nur rechten Zeit kam aber die Gewerbeleute vom 8. November und befahl sie auf einer schlimmen Stufe. Bei den unmittelbaren jungen Leuten stand sich auch der Vater, den er später auf dem Volkstag in der Tonne sah und dessen Bekleidung er zerstörte. Er kann nicht mehr stehen. Nur rechten Zeit kam aber die Gewerbeleute vom 8. November und befahl sie auf einer schlimmen Stufe. Bei den unmittelbaren jungen Leuten stand sich auch der Vater, den er später auf dem Volkstag in der Tonne sah und dessen Bekleidung er zerstörte. Er kann nicht mehr stehen. Nur rechten Zeit kam aber die Gewerbeleute vom 8. November und befahl sie auf einer schlimmen Stufe. Bei den unmittelbaren jungen Leuten stand sich auch der Vater, den er später auf dem Volkstag in der Tonne sah und dessen Bekleidung er zerstörte. Er kann nicht mehr stehen. Nur rechten Zeit kam aber die Gewerbeleute vom 8. November und befahl sie auf einer schlimmen Stufe. Bei den unmittelbaren jungen Leuten stand sich auch der Vater, den er später auf dem Volkstag in der Tonne sah und dessen Bekleidung er zerstörte. Er kann nicht mehr stehen. Nur rechten Zeit kam aber die Gewerbeleute vom 8. November und befahl sie auf einer schlimmen Stufe. Bei den unmittelbaren jungen Leuten stand sich auch der Vater, den er später auf dem Volkstag in der Tonne sah und dessen Bekleidung er zerstörte. Er kann nicht mehr stehen. Nur rechten Zeit kam aber die Gewerbeleute vom 8. November und befahl sie auf einer schlimmen Stufe. Bei den unmittelbaren jungen Leuten stand sich auch der Vater, den er später auf dem Volkstag in der Tonne sah und dessen Bekleidung er zerstörte. Er kann nicht mehr stehen. Nur rechten Zeit kam aber die Gewerbeleute vom 8. November und befahl sie auf einer schlimmen Stufe. Bei den unmittelbaren jungen Leuten stand sich auch der Vater, den er später auf dem Volkstag in der Tonne sah und dessen Bekleidung er zerstörte. Er kann nicht mehr stehen. Nur rechten Zeit kam aber die Gewerbeleute vom 8. November und befahl sie auf einer schlimmen Stufe. Bei den unmittelbaren jungen Leuten stand sich auch der Vater, den er später auf dem Volkstag in der Tonne sah und dessen Bekleidung er zerstörte. Er kann nicht mehr stehen. Nur rechten Zeit kam aber die Gewerbeleute vom 8. November und befahl sie auf einer schlimmen Stufe. Bei den unmittelbaren jungen Leuten stand sich auch der Vater, den er später auf dem Volkstag in der Tonne sah und dessen Bekleidung er zerstörte. Er kann nicht mehr stehen. Nur rechten Zeit kam aber die Gewerbeleute vom 8. November und befahl sie auf einer schlimmen Stufe. Bei den unmittelbaren jungen Leuten stand sich auch der Vater, den er später auf dem Volkstag in der Tonne sah und dessen Bekleidung er zerstörte. Er kann nicht mehr stehen. Nur rechten Zeit kam aber die Gewerbeleute vom 8. November und befahl sie auf einer schlimmen Stufe. Bei den unmittelbaren jungen Leuten stand sich auch der Vater, den er später auf dem Volkstag in der Tonne sah und dessen Bekleidung er zerstörte. Er kann nicht mehr stehen. Nur rechten Zeit kam aber die Gewerbeleute vom 8. November und befahl sie auf einer schlimmen Stufe. Bei den unmittelbaren jungen Leuten stand sich auch der Vater, den er später auf dem Volkstag in der Tonne sah und dessen Bekleidung er zerstörte. Er kann nicht mehr stehen. Nur rechten Zeit kam aber die Gewerbeleute vom 8. November und befahl sie auf einer schlimmen Stufe. Bei den unmittelbaren jungen Leuten stand sich auch der Vater, den er später auf dem Volkstag in der Tonne sah und dessen Bekleidung er zerstörte. Er kann nicht mehr stehen. Nur rechten Zeit kam aber die Gewerbeleute vom 8. November und befahl sie auf einer schlimmen Stufe. Bei den unmittelbaren jungen Leuten stand sich auch der Vater, den er später auf dem Volkstag in der Tonne sah und dessen Bekleidung er zerstörte. Er kann nicht mehr stehen. Nur rechten Zeit kam aber die Gewerbeleute vom 8. November und befahl sie auf einer schlimmen Stufe. Bei den unmittelbaren jungen Leuten stand sich auch der Vater, den er später auf dem Volkstag in der Tonne sah und dessen Bekleidung er zerstörte. Er kann nicht mehr stehen. Nur rechten Zeit kam aber die Gewerbeleute vom 8. November und befahl sie auf einer schlimmen Stufe. Bei den unmittelbaren jungen Leuten stand sich auch der Vater, den er später auf dem Volkstag in der Tonne sah und dessen Bekleidung er zerstörte. Er kann nicht mehr stehen. Nur rechten Zeit kam aber die Gewerbeleute vom 8. November und befahl sie auf einer schlimmen Stufe. Bei den unmittelbaren jungen Leuten stand sich auch der Vater, den er später auf dem Volkstag in der Tonne sah und dessen Bekleidung er zerstörte. Er kann nicht mehr stehen. Nur rechten Zeit kam aber die Gewerbeleute vom 8. November und befahl sie auf einer schlimmen Stufe. Bei den unmittelbaren jungen Leuten stand sich auch der Vater, den er später auf dem Volkstag in der Tonne sah und dessen Bekleidung er zerstörte. Er kann nicht mehr stehen. Nur rechten Zeit kam aber die Gewerbeleute vom 8. November und befahl sie auf einer schlimmen Stufe. Bei den unmittelbaren jungen Leuten stand sich auch der Vater, den er später auf dem Volkstag in der Tonne sah und dessen Bekleidung er zerstörte. Er kann nicht mehr stehen. Nur rechten Zeit kam aber die Gewerbeleute vom 8. November und befahl sie auf einer schlimmen Stufe. Bei den unmittelbaren jungen Leuten stand sich auch der Vater, den er später auf dem Volkstag in der Tonne sah und dessen Bekleidung er zerstörte. Er kann nicht mehr stehen. Nur rechten Zeit kam aber die Gewerbeleute vom 8. November und befahl sie auf einer schlimmen Stufe. Bei den unmittelbaren jungen Leuten stand sich auch der Vater, den er später auf dem Volkstag in der Tonne sah und dessen Bekleidung er zerstörte. Er kann nicht mehr stehen. Nur rechten Zeit kam aber die Gewerbeleute vom 8. November und befahl sie auf einer schlimmen Stufe. Bei den unmittelbaren jungen Leuten stand sich auch der Vater, den er später auf dem Volkstag in der Tonne sah und dessen Bekleidung er zerstörte. Er kann nicht mehr stehen. Nur rechten Zeit kam aber die Gewerbeleute vom 8. November und befahl sie auf einer schlimmen Stufe. Bei den unmittelbaren jungen Leuten stand sich auch der Vater, den er später auf dem Volkstag in der Tonne sah und dessen Bekleidung er zerstörte. Er kann nicht mehr stehen. Nur rechten Zeit kam aber die Gewerbeleute vom 8. November und befahl sie auf einer schlimmen Stufe. Bei den unmittelbaren jungen Leuten stand sich auch der Vater, den er später auf dem Volkstag in der Tonne sah und dessen Bekleidung er zerstörte. Er kann nicht mehr stehen. Nur rechten Zeit kam aber die Gewerbeleute vom 8. November und befahl sie auf einer schlimmen Stufe. Bei den unmittelbaren jungen Leuten stand sich auch der Vater, den er später auf dem Volkstag in der Tonne sah und dessen Bekleidung er zerstörte. Er kann nicht mehr stehen. Nur rechten Zeit kam aber die Gewerbeleute vom 8. November und befahl sie auf einer schlimmen Stufe. Bei den unmittelbaren jungen Leuten stand sich auch der Vater, den er später auf dem Volkstag in der Tonne sah und dessen Bekleidung er zerstörte. Er kann nicht mehr stehen. Nur rechten Zeit kam aber die Gewerbeleute vom 8. November und befahl sie auf einer schlimmen Stufe. Bei den unmittelbaren jungen Leuten stand sich auch der Vater, den er später auf dem Volkstag in der Tonne sah und dessen Bekleidung er zerstörte. Er kann nicht mehr stehen. Nur rechten Zeit kam aber die Gewerbeleute vom 8. November und befahl sie auf einer schlimmen Stufe. Bei den unmittelbaren jungen Leuten stand sich auch der Vater, den er später auf dem Volkstag in der Tonne sah und dessen Bekleidung er zerstörte. Er kann nicht mehr stehen. Nur rechten Zeit kam aber die Gewerbeleute vom 8. November und befahl sie auf einer schlimmen Stufe. Bei den unmittelbaren jungen Leuten stand sich auch der Vater, den er später auf dem Volkstag in der Tonne sah und dessen Bekleidung er zerstörte. Er kann nicht mehr stehen. Nur rechten Zeit kam aber die Gewerbeleute vom 8. November und befahl sie auf einer schlimmen Stufe. Bei den unmittelbaren jungen Leuten stand sich auch der Vater, den er später auf dem Volkstag in der Tonne sah und dessen Bekleidung er zerstörte. Er kann nicht mehr stehen. Nur rechten Zeit kam aber die Gewerbeleute vom 8. November und befahl sie auf einer schlimmen Stufe. Bei den unmittelbaren jungen Leuten stand sich auch der Vater, den er später auf dem Volkstag in der Tonne sah und dessen Bekleidung er zerstörte. Er kann nicht mehr stehen. Nur rechten Zeit kam aber die Gewerbeleute vom 8. November und befahl sie auf einer schlimmen Stufe. Bei den unmittelbaren jungen Leuten stand sich auch der Vater, den er später auf dem Volkstag in der Tonne sah und dessen Bekleidung er zerstörte. Er kann nicht mehr stehen. Nur rechten Zeit kam aber die Gewerbeleute vom 8. November und befahl sie auf einer schlimmen Stufe. Bei den unmittelbaren jungen Leuten stand sich auch der Vater, den er später auf dem Volkstag in der Tonne sah und dessen Bekleidung er zerstörte. Er kann nicht mehr stehen. Nur rechten Zeit kam aber die Gewerbeleute vom 8. November und befahl sie auf einer schlimmen Stufe. Bei den unmittelbaren jungen Leuten stand sich auch der Vater, den er später auf dem Volkstag in der Tonne sah und dessen Bekleidung er zerstörte. Er kann nicht mehr stehen. Nur rechten Zeit kam aber die Gewerbeleute vom 8. November und befahl sie auf einer schlimmen Stufe. Bei den unmittelbaren jungen Leuten stand sich auch der Vater, den er später auf dem Volkstag in der Tonne sah und dessen Bekleidung er zerstörte. Er kann nicht mehr stehen. Nur rechten Zeit kam aber die Gewerbeleute vom 8. November und befahl sie auf einer schlimmen Stufe. Bei den unmittelbaren jungen Leuten stand sich auch der Vater, den er später auf dem Volkstag in der Tonne sah und dessen Bekleidung er zerstörte. Er kann nicht mehr stehen. Nur rechten Zeit kam aber die Gewerbeleute vom 8. November und befahl sie auf einer schlimmen Stufe. Bei den unmittelbaren jungen Leuten stand sich auch der Vater, den er später auf dem Volkstag in der Tonne sah und dessen Bekleidung er zerstörte. Er kann nicht mehr stehen. Nur rechten Zeit kam aber die Gewerbeleute vom 8. November und befahl sie auf einer schlimmen Stufe. Bei den unmittelbaren jungen Leuten stand sich auch der Vater, den er später auf dem Volkstag in der Tonne sah und dessen Bekleidung er zerstörte. Er kann nicht mehr stehen. Nur rechten Zeit kam aber die Gewerbeleute vom 8. November und befahl sie auf einer schlimmen Stufe. Bei den unmittelbaren jungen Leuten stand sich auch der Vater, den er später auf dem Volkstag in der Tonne sah und dessen Bekleidung er zerstörte. Er kann nicht mehr stehen. Nur rechten Zeit kam aber die Gewerbeleute vom 8. November und befahl sie auf einer schlimmen Stufe. Bei den unmittelbaren jungen Leuten stand sich auch der Vater, den er später auf dem Volkstag in der Tonne sah und dessen Bekleidung er zerstörte. Er kann nicht mehr stehen. Nur rechten Zeit kam aber die Gewerbeleute vom 8. November und befahl sie auf einer schlimmen Stufe. Bei den unmittelbaren jungen Leuten stand sich auch der Vater, den er später auf dem Volkstag in der Tonne sah und dessen Bekleidung er zerstörte. Er kann nicht mehr stehen. Nur rechten Zeit kam aber die Gewerbeleute vom 8. November und befahl sie auf einer schlimmen Stufe. Bei den unmittelbaren jungen Leuten stand sich auch der Vater, den er später auf dem Volkstag in der Tonne sah und dessen Bekleidung er zerstörte. Er kann nicht mehr stehen. Nur rechten Zeit kam aber die Gewerbeleute vom 8. November und befahl sie auf einer schlimmen Stufe. Bei den unmittelbaren jungen Leuten stand sich auch der Vater, den er später auf dem Volkstag in der Tonne sah und dessen Bekleidung er zerstörte. Er kann nicht mehr stehen. Nur rechten Zeit kam aber die Gewerbeleute vom 8. November und befahl sie auf einer schlimmen Stufe. Bei den unmittelbaren jungen Leuten stand sich auch der Vater, den er später auf dem Volkstag in der Tonne sah und dessen Bekleidung er zerstörte. Er kann nicht mehr stehen. Nur rechten Zeit kam aber die Gewerbeleute vom 8. November und befahl sie auf einer schlimmen Stufe. Bei den unmittelbaren jungen Leuten stand sich auch der Vater, den er später auf dem Volkstag in der Tonne sah und dessen Bekleidung er zerstörte. Er kann nicht mehr stehen. Nur rechten Zeit kam aber die Gewerbeleute vom 8. November und befahl sie auf einer schlimmen Stufe. Bei den unmittelbaren jungen Leuten stand sich auch der Vater, den er später auf dem Volkstag in der Tonne sah und dessen Bekleidung er zerstörte. Er kann nicht mehr stehen. Nur rechten Zeit kam aber die Gewerbeleute vom 8. November und befahl sie auf einer schlimmen Stufe. Bei den unmittelbaren jungen Leuten stand sich auch der Vater, den er später auf dem Volkstag in der Tonne sah und dessen Bekleidung er zerstörte. Er kann nicht mehr stehen. Nur rechten Zeit kam aber die Gewerbeleute vom 8. November und befahl sie auf einer schlimmen Stufe. Bei den unmittelbaren jungen Leuten stand sich auch der Vater, den er später auf dem Volkstag in der Tonne sah und dessen Bekleidung er zerstörte. Er kann nicht mehr stehen. Nur rechten Zeit kam aber die Gewerbeleute vom 8. November und befahl sie auf einer schlimmen Stufe. Bei den unmittelbaren jungen Leuten stand sich auch der Vater, den er später auf dem Volkstag in der Tonne sah und dessen Bekleidung er zerstörte. Er kann nicht mehr stehen. Nur rechten Zeit kam aber die Gewerbeleute vom 8. November und befahl sie auf einer schlimmen Stufe. Bei den unmittelbaren jungen Leuten stand sich auch der Vater, den er später auf dem Volkstag in der Tonne sah und dessen Bekleidung er zerstörte. Er kann nicht mehr stehen. Nur rechten Zeit kam aber die Gewerbeleute vom 8. November und befahl sie auf einer schlimmen Stufe. Bei den unmittelbaren jungen Leuten stand sich auch der Vater, den er später auf dem Volkstag in der Tonne sah und dessen Bekleidung er zerstörte. Er kann nicht mehr stehen. Nur rechten Zeit kam aber die Gewerbeleute vom 8. November und befahl sie auf einer schlimmen Stufe. Bei den unmittelbaren jungen Leuten stand sich auch der Vater, den er später auf dem Volkstag in der Tonne sah und dessen Bekleidung er zerstörte. Er kann nicht mehr stehen. Nur rechten Zeit kam aber die Gewerbeleute vom 8. November und befahl sie auf einer schlimmen Stufe. Bei den unmittelbaren jungen Leuten stand sich auch der Vater, den er später auf dem Volkstag in der Tonne sah und dessen Bekleidung er zerstörte. Er kann nicht mehr stehen. Nur rechten Zeit kam aber die Gewerbeleute vom 8. November und befahl sie auf einer schlimmen Stufe. Bei den unmittelbaren jungen Leuten stand sich auch der Vater, den er später auf dem Volkstag in der Tonne sah und dessen Bekleidung er zerstörte. Er kann nicht mehr stehen. Nur rechten Zeit kam aber die Gewerbeleute vom 8. November und befahl sie auf einer schlimmen Stufe. Bei den unmittelbaren jungen Leuten stand sich auch der Vater, den er später auf dem Volkstag in der Tonne sah und dessen Bekleidung er zerstörte. Er kann nicht mehr stehen. Nur rechten Zeit kam aber die Gewerbeleute vom 8. November und befahl sie auf einer schlimmen Stufe. Bei den unmittelbaren jungen Leuten stand sich auch der Vater, den er später auf dem Volkstag in der Tonne sah und dessen Bekleidung er zerstörte. Er kann nicht mehr stehen. Nur rechten Zeit kam aber die Gewer

wendig und ist nach obigem Gehaltsvergleich auch ohne weiteres für die Firmen rechtfertig. Die Angestellten müssen aber aus geringer, früher Tarifbindung, was sie von den höchsten Werten der Arbeitnehmer zu halten haben. Die Mindest-Schäftele wurden vom ersten Tage an zu Höchst-Schäftele und sind es bis heute geblieben. Wo Angestellte wirklich über die Mindest-Schäftele beschäftigt worden sind, dürfte dies seit dem sozialen Friede der Angestellten angestrebten gewesen sein. Die Angestellten müssen, doch auf diese Weise für sie nichts zu erwartet haben, denn die Arbeitgeber selbst haben ihnen diese Gehaltszüge vorläufig gründlich aufgetrieben.

Der Verband der Metallindustriellen bestellt sich darüber, doch nur wenige ausgewählte Firmen bestreiten werden. Er beschreibt, doch eine ganze Anzahl findet sich genug, dass den Angestellten möglichst so weit eingezogenzumommen, doch sie sich anstreben erlaubten und der Streik verhindert wurde. Wenn die Einheit bei den bestellten Arbeitgebern nicht so weit gereicht hat, ist dies nicht Schutz der Angestellten.

Doch es noch immer bereitgestellte Angestellte gibt, die aus der Zeit noch nicht genügend gerettet haben und in dem Maße, New Zealand, zu üben, zu Streikbrechen und so zu Gunst-Schäftele des Kapitals gegen ihre schwierigenden Kollegen werden, ihr lieber Gottlos, ändert aber nichts an dem einmütigen Willen der übrigen Arbeitnehmer, der Ausstellung kommt, wie der Arbeiter, diese Verhandlungen auf allerhöchste zu kämpfen.

Bur Tarifbewegung im Schuhmachergewerbe

Auf Antrag des Centralverbandes der Schuhmacher wurde vom Schlichtungsausschuss in Dresden am Montag ein Schiedsgericht ernannt, womit die Mindestschäftele des Tariftarifs vom 15. April 1920 vom 18. Dezember an durch folgende

Al. I	Al. II	Al. III	Al. IV
ml. wöL.	ml. wöL.	ml. wöL.	ml. wöL.
4,15	2,80	8,85	2,80
4,75	8,20	4,45	2,90

2,20	3,25	2,20	3,25
1,90	1,90	2,80	2,80

Der Unterschied zw. den Lohnklassen I und Lohnklasse II besteht auch in Ostholstei 1 % Prozent. Das Ostholstei-Schäftele wird nicht abweichen. Die Kassen sind verpflichtet, sich binnen einer Woche über die Annahme des Schiedsgerichts zu erklären.

Aus der mündlichen Fragestellung des Schiedsgerichts durch den Vorlesenden, Herrn Böckeler Dr. von Hartmann-Ottendorff, geht hervor, dass der Schiedsgerichtssatz der Ansicht war, die Schuhmachermeister möchten sich durch gewünschten, den Schuhmacherschäftele den Seinen ähnlichen entsprechenden Löhne zu zahlen. Das Lebendantritt des Schuhmachers könnte durch angemessene Löhne am erreichbarsten befohlen werden.

Ob das Urteil des unparteiischen Schlichtungsausschusses eine erziehliche Wirkung auf die Schuhmachermeister ausüben wird, muss die Zukunft lehren.

Der Schiedsspruch in der Elektrotechnik

Die Dresdner Entscheidung des Deutschen Metallarbeiterverbandes gibt definitiv:

Der Schiedsspruch der Schlichtungsausschusses Dresden vom 20. November 1920 in der Söhneleitig in der Elektrotechnik im Werkstattkonsortium im Kreislauf Sachsen für verbindlich erklärt worden. Hierdurch sind die dargestellten Löhne wie folgt erhöht worden: für sechsständige Tagesarbeitszeit über 25 Jahre um 60 Pf., von 20-25 Jahren um 40 Pf. für alle anderen Arbeitnehmer über 20 Jahre um 40 Pf., unter 20 Jahren um 30 Pf. für M. Schunde. Die tatsächlichen Löhne entragen also jetzt: a) für sechsständige Tagesarbeitszeit über 25 Jahre 5,50 M., unter 25 Jahren 5,20 M.; b) für Elektromontage und Werkstattarbeiter über 25 Jahre

4,95 M., unter 20 Jahren 4,40 M.; c) für Elektrohilfsarbeiter, Materiallagerarbeiter und Lagerarbeiter über 20 Jahren 4,00 M., unter 20 Jahren 3,65 M.; d) für ungelehrte Arbeiter und Auszubildende über 20 Jahren 4,40 M., unter 20 Jahren 3,80 M. Die erhöhten Löhne sind vom 1. November 1920 an zahlbar.

Der norwegische Eisenbahnerstreik

Roskilde, 14. Dezember. Aus Christiania wird gemeldet, dass die Sitzungen der Fällen der Arbeiterschaften, die gestern abend stattfanden sollten, um über eine etwaige Abschaffung des gegenwärtigen Streiks der Eisenbahnerbeamten Beschluss zu fassen, bis auf weiteres vertagt wurden. Dies wird als ungünstig angesehen, dass Versuche gemacht werden sollen, bis auf weiteres vertagt zu werden, dass die Belegschaft eine freiliche Lüftung erheben möchte. Es verläuft, dass das sozialdemokratische Mitglied des Storting Pian gestern nachmittag mit Mitgliedern der Regierung eine Versammlung hatte.

Internationaler Bergarbeiterausschuss

Düsseldorf, 14. Dezember. Der internationale Bergarbeiterausschuss ist im Volkshaus zusammengetreten. Vertreten sind Großbritannien, Belgien, Frankreich, die Tschechoslowakei und Polen. Die deutschen Delegierten werden noch an der Sitzung durch Parteidurchsetzung qualifiziert. Die Abstimmung umfasst folgende Punkte: Fortsetzung der gewerkschaftlichen Organisation in den verschiedenen Ländern, Durchführung der Genfer Beschlüsse über die Arbeitsschulen und über die Nationalisierung der Bergwerke.

Sport + Spiel + Körperpflege

Karlsruhe Ausschuss. Montag den 20. Dezember (7½) Sitzung im Volkshaus, Erscheinen aller ist notwendig.

Karlsruhe für Sport und Körperpflege. Montag. Der geschäftsführende und technische Ausschuss sowie die neuwählten Ausstellungskommissionen werden bezeugt erachtet. Sonnabend 8 Uhr im Volkshaus zu einer kurzen Sitzung zusammenzutun.

Arbeiter-Fahrrader-Bund Solidarität. Mittwochabend Dresden. Abteilung Löbtau. Sonnabend den 18. Dezember, im Bürgergarten, große Wiederaufhebung, bestehend in Almabau-Aufführung, Feier, Lotterie und kleinen Tanz. Mitgliedschaft legitimiert.

Montag 8½ Uhr. — Jugend-Wiederaufbau. Sonntag den 19. Dezember: Weihnachtsfeier im früheren Soldatenheim. Sonntag den 19. Dezember: Weihnachtsfeier im früheren Soldatenheim. Es finden Kinderfestlichkeiten, Andachtslotterie und häuslicher Tanz statt. Anfang nachmittags 4 Uhr.

Arbeiter-Turn- und Sportbund. Döbtau: 17. Dezember, 8 Uhr, Monatsversammlung im Sängersaal. — Fußballabteilung Döbtau: 18. Dezember Generalversammlung im Neustadt-Schreiber-Keffeler-Straße 92. Beginn 7 Uhr. — Fußballabteilung Pleißen: 18. Dezember, 6½ Uhr, Jahresversammlung im Aufführung. Mitglieder

Arbeiter-Fahrrader-Bund Solidarität. Die Mitgliedschaft Dresden des Arbeiter-Fahrrader-Bundes Solidarität hält am Sonntag

im Volkshaus ihre Generalversammlung ab. Gesellschafter und Besitzer berichtet sowie der Vorsitz des Bezirksfahrradvereins wurden ohne größere Schwierigkeiten entgegengenommen.

Ein erfreulicher Aufschwung ist zu verzeichnen. Schäftele ist wiederum bestätigt, dass verlebendigendliche Verbesserungen der Dresden-Fahrradabteilung gegenüber den Fahrrädern. Die Freiheit der Straße muss auch für die Fahrrader halten erhalten. Was in Berlin, Dresden und anderen Großstädten möglich ist, muss sich auch in Dresden, das weniger Verkehr hat, durchsetzen lassen. Mit allen Mitteln soll verhindert werden, dass Ziel zu erreichen. — Der Geschäftsführer

bericht vom Bahnhofsbau, Filiale Dresden, zeitigte eine rege Befürchtung. Der Stand der Filiale ist oft gut zu bezeichnen. — Die Wahlen der Vorstandmitglieder ergaben die alte Belegung. Neu gewählt wurde ein Vorsitzender und ein Hilfsvorsitzender. In die Bahnhofsbau-Kommission wurde eine Genossin wiederum ein Genossen gewählt. Ein Antrag der Vermietung, den Betrag von 75 Pf. auf 1 M. im Monat zu erhöhen, wurde angenommen. Keiner wurde beschlossen, für die nächste Haftzeit das Belegschaftsrecht zur Führung zu bringen. Ein Sportausschuss von sechs Genossen, der zunächst die Vorarbeiten zu teilen hat und die Sache zur Durchführung bringt soll, wurde hierzu gewählt. Keiner wurde zur Rentenfestsitzung gewählt. Ein Antrag der Vermietung, den Betrag von 75 Pf. auf 1 M. im Monat zu erhöhen, wurde angenommen. Keiner wurde beschlossen, für die nächste Haftzeit das Belegschaftsrecht zur Führung zu bringen. Ein Sportausschuss von sechs Genossen, der zunächst die Vorarbeiten zu teilen hat und die Sache zur Durchführung bringt soll, wurde hierzu gewählt. Keiner wurde zur Rentenfestsitzung gewählt. Ein Antrag der Vermietung, den Betrag von 75 Pf. auf 1 M. im Monat zu erhöhen, wurde angenommen. Keiner wurde beschlossen, für die nächste Haftzeit das Belegschaftsrecht zur Führung zu bringen. Ein Sportausschuss von sechs Genossen, der zunächst die Vorarbeiten zu teilen hat und die Sache zur Durchführung bringt soll, wurde hierzu gewählt. Keiner wurde zur Rentenfestsitzung gewählt. Ein Antrag der Vermietung, den Betrag von 75 Pf. auf 1 M. im Monat zu erhöhen, wurde angenommen. Keiner wurde beschlossen, für die nächste Haftzeit das Belegschaftsrecht zur Führung zu bringen. Ein Sportausschuss von sechs Genossen, der zunächst die Vorarbeiten zu teilen hat und die Sache zur Durchführung bringt soll, wurde hierzu gewählt. Keiner wurde zur Rentenfestsitzung gewählt. Ein Antrag der Vermietung, den Betrag von 75 Pf. auf 1 M. im Monat zu erhöhen, wurde angenommen. Keiner wurde beschlossen, für die nächste Haftzeit das Belegschaftsrecht zur Führung zu bringen. Ein Sportausschuss von sechs Genossen, der zunächst die Vorarbeiten zu teilen hat und die Sache zur Durchführung bringt soll, wurde hierzu gewählt. Keiner wurde zur Rentenfestsitzung gewählt. Ein Antrag der Vermietung, den Betrag von 75 Pf. auf 1 M. im Monat zu erhöhen, wurde angenommen. Keiner wurde beschlossen, für die nächste Haftzeit das Belegschaftsrecht zur Führung zu bringen. Ein Sportausschuss von sechs Genossen, der zunächst die Vorarbeiten zu teilen hat und die Sache zur Durchführung bringt soll, wurde hierzu gewählt. Keiner wurde zur Rentenfestsitzung gewählt. Ein Antrag der Vermietung, den Betrag von 75 Pf. auf 1 M. im Monat zu erhöhen, wurde angenommen. Keiner wurde beschlossen, für die nächste Haftzeit das Belegschaftsrecht zur Führung zu bringen. Ein Sportausschuss von sechs Genossen, der zunächst die Vorarbeiten zu teilen hat und die Sache zur Durchführung bringt soll, wurde hierzu gewählt. Keiner wurde zur Rentenfestsitzung gewählt. Ein Antrag der Vermietung, den Betrag von 75 Pf. auf 1 M. im Monat zu erhöhen, wurde angenommen. Keiner wurde beschlossen, für die nächste Haftzeit das Belegschaftsrecht zur Führung zu bringen. Ein Sportausschuss von sechs Genossen, der zunächst die Vorarbeiten zu teilen hat und die Sache zur Durchführung bringt soll, wurde hierzu gewählt. Keiner wurde zur Rentenfestsitzung gewählt. Ein Antrag der Vermietung, den Betrag von 75 Pf. auf 1 M. im Monat zu erhöhen, wurde angenommen. Keiner wurde beschlossen, für die nächste Haftzeit das Belegschaftsrecht zur Führung zu bringen. Ein Sportausschuss von sechs Genossen, der zunächst die Vorarbeiten zu teilen hat und die Sache zur Durchführung bringt soll, wurde hierzu gewählt. Keiner wurde zur Rentenfestsitzung gewählt. Ein Antrag der Vermietung, den Betrag von 75 Pf. auf 1 M. im Monat zu erhöhen, wurde angenommen. Keiner wurde beschlossen, für die nächste Haftzeit das Belegschaftsrecht zur Führung zu bringen. Ein Sportausschuss von sechs Genossen, der zunächst die Vorarbeiten zu teilen hat und die Sache zur Durchführung bringt soll, wurde hierzu gewählt. Keiner wurde zur Rentenfestsitzung gewählt. Ein Antrag der Vermietung, den Betrag von 75 Pf. auf 1 M. im Monat zu erhöhen, wurde angenommen. Keiner wurde beschlossen, für die nächste Haftzeit das Belegschaftsrecht zur Führung zu bringen. Ein Sportausschuss von sechs Genossen, der zunächst die Vorarbeiten zu teilen hat und die Sache zur Durchführung bringt soll, wurde hierzu gewählt. Keiner wurde zur Rentenfestsitzung gewählt. Ein Antrag der Vermietung, den Betrag von 75 Pf. auf 1 M. im Monat zu erhöhen, wurde angenommen. Keiner wurde beschlossen, für die nächste Haftzeit das Belegschaftsrecht zur Führung zu bringen. Ein Sportausschuss von sechs Genossen, der zunächst die Vorarbeiten zu teilen hat und die Sache zur Durchführung bringt soll, wurde hierzu gewählt. Keiner wurde zur Rentenfestsitzung gewählt. Ein Antrag der Vermietung, den Betrag von 75 Pf. auf 1 M. im Monat zu erhöhen, wurde angenommen. Keiner wurde beschlossen, für die nächste Haftzeit das Belegschaftsrecht zur Führung zu bringen. Ein Sportausschuss von sechs Genossen, der zunächst die Vorarbeiten zu teilen hat und die Sache zur Durchführung bringt soll, wurde hierzu gewählt. Keiner wurde zur Rentenfestsitzung gewählt. Ein Antrag der Vermietung, den Betrag von 75 Pf. auf 1 M. im Monat zu erhöhen, wurde angenommen. Keiner wurde beschlossen, für die nächste Haftzeit das Belegschaftsrecht zur Führung zu bringen. Ein Sportausschuss von sechs Genossen, der zunächst die Vorarbeiten zu teilen hat und die Sache zur Durchführung bringt soll, wurde hierzu gewählt. Keiner wurde zur Rentenfestsitzung gewählt. Ein Antrag der Vermietung, den Betrag von 75 Pf. auf 1 M. im Monat zu erhöhen, wurde angenommen. Keiner wurde beschlossen, für die nächste Haftzeit das Belegschaftsrecht zur Führung zu bringen. Ein Sportausschuss von sechs Genossen, der zunächst die Vorarbeiten zu teilen hat und die Sache zur Durchführung bringt soll, wurde hierzu gewählt. Keiner wurde zur Rentenfestsitzung gewählt. Ein Antrag der Vermietung, den Betrag von 75 Pf. auf 1 M. im Monat zu erhöhen, wurde angenommen. Keiner wurde beschlossen, für die nächste Haftzeit das Belegschaftsrecht zur Führung zu bringen. Ein Sportausschuss von sechs Genossen, der zunächst die Vorarbeiten zu teilen hat und die Sache zur Durchführung bringt soll, wurde hierzu gewählt. Keiner wurde zur Rentenfestsitzung gewählt. Ein Antrag der Vermietung, den Betrag von 75 Pf. auf 1 M. im Monat zu erhöhen, wurde angenommen. Keiner wurde beschlossen, für die nächste Haftzeit das Belegschaftsrecht zur Führung zu bringen. Ein Sportausschuss von sechs Genossen, der zunächst die Vorarbeiten zu teilen hat und die Sache zur Durchführung bringt soll, wurde hierzu gewählt. Keiner wurde zur Rentenfestsitzung gewählt. Ein Antrag der Vermietung, den Betrag von 75 Pf. auf 1 M. im Monat zu erhöhen, wurde angenommen. Keiner wurde beschlossen, für die nächste Haftzeit das Belegschaftsrecht zur Führung zu bringen. Ein Sportausschuss von sechs Genossen, der zunächst die Vorarbeiten zu teilen hat und die Sache zur Durchführung bringt soll, wurde hierzu gewählt. Keiner wurde zur Rentenfestsitzung gewählt. Ein Antrag der Vermietung, den Betrag von 75 Pf. auf 1 M. im Monat zu erhöhen, wurde angenommen. Keiner wurde beschlossen, für die nächste Haftzeit das Belegschaftsrecht zur Führung zu bringen. Ein Sportausschuss von sechs Genossen, der zunächst die Vorarbeiten zu teilen hat und die Sache zur Durchführung bringt soll, wurde hierzu gewählt. Keiner wurde zur Rentenfestsitzung gewählt. Ein Antrag der Vermietung, den Betrag von 75 Pf. auf 1 M. im Monat zu erhöhen, wurde angenommen. Keiner wurde beschlossen, für die nächste Haftzeit das Belegschaftsrecht zur Führung zu bringen. Ein Sportausschuss von sechs Genossen, der zunächst die Vorarbeiten zu teilen hat und die Sache zur Durchführung bringt soll, wurde hierzu gewählt. Keiner wurde zur Rentenfestsitzung gewählt. Ein Antrag der Vermietung, den Betrag von 75 Pf. auf 1 M. im Monat zu erhöhen, wurde angenommen. Keiner wurde beschlossen, für die nächste Haftzeit das Belegschaftsrecht zur Führung zu bringen. Ein Sportausschuss von sechs Genossen, der zunächst die Vorarbeiten zu teilen hat und die Sache zur Durchführung bringt soll, wurde hierzu gewählt. Keiner wurde zur Rentenfestsitzung gewählt. Ein Antrag der Vermietung, den Betrag von 75 Pf. auf 1 M. im Monat zu erhöhen, wurde angenommen. Keiner wurde beschlossen, für die nächste Haftzeit das Belegschaftsrecht zur Führung zu bringen. Ein Sportausschuss von sechs Genossen, der zunächst die Vorarbeiten zu teilen hat und die Sache zur Durchführung bringt soll, wurde hierzu gewählt. Keiner wurde zur Rentenfestsitzung gewählt. Ein Antrag der Vermietung, den Betrag von 75 Pf. auf 1 M. im Monat zu erhöhen, wurde angenommen. Keiner wurde beschlossen, für die nächste Haftzeit das Belegschaftsrecht zur Führung zu bringen. Ein Sportausschuss von sechs Genossen, der zunächst die Vorarbeiten zu teilen hat und die Sache zur Durchführung bringt soll, wurde hierzu gewählt. Keiner wurde zur Rentenfestsitzung gewählt. Ein Antrag der Vermietung, den Betrag von 75 Pf. auf 1 M. im Monat zu erhöhen, wurde angenommen. Keiner wurde beschlossen, für die nächste Haftzeit das Belegschaftsrecht zur Führung zu bringen. Ein Sportausschuss von sechs Genossen, der zunächst die Vorarbeiten zu teilen hat und die Sache zur Durchführung bringt soll, wurde hierzu gewählt. Keiner wurde zur Rentenfestsitzung gewählt. Ein Antrag der Vermietung, den Betrag von 75 Pf. auf 1 M. im Monat zu erhöhen, wurde angenommen. Keiner wurde beschlossen, für die nächste Haftzeit das Belegschaftsrecht zur Führung zu bringen. Ein Sportausschuss von sechs Genossen, der zunächst die Vorarbeiten zu teilen hat und die Sache zur Durchführung bringt soll, wurde hierzu gewählt. Keiner wurde zur Rentenfestsitzung gewählt. Ein Antrag der Vermietung, den Betrag von 75 Pf. auf 1 M. im Monat zu erhöhen, wurde angenommen. Keiner wurde beschlossen, für die nächste Haftzeit das Belegschaftsrecht zur Führung zu bringen. Ein Sportausschuss von sechs Genossen, der zunächst die Vorarbeiten zu teilen hat und die Sache zur Durchführung bringt soll, wurde hierzu gewählt. Keiner wurde zur Rentenfestsitzung gewählt. Ein Antrag der Vermietung, den Betrag von 75 Pf. auf 1 M. im Monat zu erhöhen, wurde angenommen. Keiner wurde beschlossen, für die nächste Haftzeit das Belegschaftsrecht zur Führung zu bringen. Ein Sportausschuss von sechs Genossen, der zunächst die Vorarbeiten zu teilen hat und die Sache zur Durchführung bringt soll, wurde hierzu gewählt. Keiner wurde zur Rentenfestsitzung gewählt. Ein Antrag der Vermietung, den Betrag von 75 Pf. auf 1 M. im Monat zu erhöhen, wurde angenommen. Keiner wurde beschlossen, für die nächste Haftzeit das Belegschaftsrecht zur Führung zu bringen. Ein Sportausschuss von sechs Genossen, der zunächst die Vorarbeiten zu teilen hat und die Sache zur Durchführung bringt soll, wurde hierzu gewählt. Keiner wurde zur Rentenfestsitzung gewählt. Ein Antrag der Vermietung, den Betrag von 75 Pf. auf 1 M. im Monat zu erhöhen, wurde angenommen. Keiner wurde beschlossen, für die nächste Haftzeit das Belegschaftsrecht zur Führung zu bringen. Ein Sportausschuss von sechs Genossen, der zunächst die Vorarbeiten zu teilen hat und die Sache zur Durchführung bringt soll, wurde hierzu gewählt. Keiner wurde zur Rentenfestsitzung gewählt. Ein Antrag der Vermietung, den Betrag von 75 Pf. auf 1 M. im Monat zu erhöhen, wurde angenommen. Keiner wurde beschlossen, für die nächste Haftzeit das Belegschaftsrecht zur Führung zu bringen. Ein Sportausschuss von sechs Genossen, der zunächst die Vorarbeiten zu teilen hat und die Sache zur Durchführung bringt soll, wurde hierzu gewählt. Keiner wurde zur Rentenfestsitzung gewählt. Ein Antrag der Vermietung, den Betrag von 75 Pf. auf 1 M. im Monat zu erhöhen, wurde angenommen. Keiner wurde beschlossen, für die nächste Haftzeit das Belegschaftsrecht zur Führung zu bringen. Ein Sportausschuss von sechs Genossen, der zunächst die Vorarbeiten zu teilen hat und die Sache zur Durchführung bringt soll, wurde hierzu gewählt. Keiner wurde zur Rentenfestsitzung gewählt. Ein Antrag der Vermietung, den Betrag von 75 Pf. auf 1 M. im Monat zu erhöhen, wurde angenommen. Keiner wurde beschlossen, für die nächste Haftzeit das Belegschaftsrecht zur Führung zu bringen. Ein Sportausschuss von sechs Genossen, der zunächst die Vorarbeiten zu teilen hat und die Sache zur Durchführung bringt soll, wurde hierzu gewählt. Keiner wurde zur Rentenfestsitzung gewählt. Ein Antrag der Vermietung, den Betrag von 75 Pf. auf 1 M. im Monat zu erhöhen, wurde angenommen. Keiner wurde beschlossen, für die nächste Haftzeit das Belegschaftsrecht zur Führung zu bringen. Ein Sportausschuss von sechs Genossen, der zunächst die Vorarbeiten zu teilen hat und die Sache zur Durchführung bringt soll, wurde hierzu gewählt. Keiner wurde zur Rentenfestsitzung gewählt. Ein Antrag der Vermietung, den Betrag von 75 Pf. auf 1 M. im Monat zu erhöhen, wurde angenommen. Keiner wurde beschlossen, für die nächste Haftzeit das Belegschaftsrecht zur Führung zu bringen. Ein Sportausschuss von sechs Genossen, der zunächst die Vorarbeiten zu teilen hat und die Sache zur Durchführung bringt soll, wurde hierzu gewählt. Keiner wurde zur Rentenfestsitzung gewählt. Ein Antrag der Vermietung, den Betrag von 75 Pf. auf 1 M. im Monat zu erhöhen, wurde angenommen. Keiner wurde beschlossen, für die nächste Haftzeit das Belegschaftsrecht zur Führung zu bringen. Ein Sportausschuss von sechs Genossen, der zunächst die Vorarbeiten zu teilen hat und die Sache zur Durchführung bringt soll, wurde hierzu gewählt. Keiner wurde zur Rentenfestsitzung gewählt. Ein Antrag der Vermietung, den Betrag von 75 Pf. auf 1 M. im Monat zu erhöhen, wurde angenommen. Keiner wurde beschlossen, für die nächste Haftzeit das Belegschaftsrecht zur Führung zu bringen. Ein Sportausschuss von sechs Genossen, der zunächst die Vorarbeiten zu teilen hat und die Sache zur Durchführung bringt soll, wurde hierzu gewählt. Keiner wurde zur Rentenfestsitzung gewählt. Ein Antrag der Vermietung, den Betrag von 75 Pf. auf 1 M. im Monat zu erhöhen, wurde angenommen. Keiner wurde beschlossen, für die nächste Haftzeit das Belegschaftsrecht zur Führung zu bringen. Ein Sportausschuss von sechs Genossen, der zunächst die Vorarbeiten zu teilen hat und die Sache zur Durchführung bringt soll, wurde hierzu gewählt. Keiner wurde zur Rentenfestsitzung gewählt. Ein Antrag der Vermietung, den Betrag von 75 Pf. auf 1 M. im Monat zu erhöhen, wurde angenommen. Keiner wurde beschlossen, für die nächste Haftzeit das Belegschaftsrecht zur Führung zu bringen. Ein Sportausschuss von sechs Genossen, der zunächst die Vorarbeiten zu teilen hat und die Sache zur Durchführung bringt soll, wurde hierzu gewählt. Keiner wurde zur Rentenfestsitzung gewählt. Ein Antrag der Vermietung, den Betrag von 75 Pf. auf 1 M. im Monat zu erhöhen, wurde angenommen. Keiner wurde beschlossen, für die nächste Haftzeit das Belegschaftsrecht zur Führung zu bringen. Ein Sportausschuss von sechs Genossen, der zunächst die Vorarbeiten zu teilen hat und die Sache zur Durchführung bringt soll, wurde hierzu gewählt. Keiner wurde zur Rentenfestsitzung gewählt. Ein Antrag der Vermietung, den Betrag von 75 Pf. auf 1 M. im Monat zu erhöhen, wurde angenommen. Keiner wurde beschlossen, für die nächste Haftzeit das Belegschaftsrecht zur Führung zu bringen. Ein Sportauss

Hausfrauen, versangt nur

Dr. Detter's Badpulver



Unter dem Kinderbedürfnis des Wirtschaftsbürgers
Germann Weber in Cöthen-Moritzburg, Rohmarkt 4
Die Stadt und Staatsenf. ist befreit worden.
Als Spezialist für den Rohmarkt in Cöthen-Moritzburg, als Spezialist für den Markt der Stadt und Staatsenf.

Für die Cöthen-Moritzburg und Umgebung sind die Produkte der Stadt und Staatsenf. in den unterschiedlichen Preisgruppen als Verbrauchsgut geprägt. Das ist die Voraussetzung in § 8 der Abstimmungsvorordnung des Reichsstaates zum Wahlberechtigten vom 1. Dezember 1920 wird nachdrücklich unterstrichen.

Die in den Orten Großröhrsdorf und Radeberg aufgetretene Stadt und Staatsenf. wird als ehemaliges Cöthen-Dresden, den 14. Dezember 1920.

H 10

Amtsbaustatthalter Dresden-Reichenbach.

Nährmittelverteilung.

1. Bildung 15 der neuen Nährmittelkarte A 1/4 Wund breite zu 0.50 M. Mindestens 60 der neuen Nährmittelkarte B 1/4 Wund Zähne zu 1.- M. Mindestens 60 der neuen Nährmittelkarte C 1/4 Wund Zähne zu 1.- M. Mindestens 60 der neuen Nährmittelkarte D 1/4 Wund Zähne zu 1.- M.

2. Bis zum 14. Dezember 1920 sind die Konservenabnahmen von den Herstellern im ersten Konservenabnahmestandort bis zum 20. Dezember 1920 aus den Konservenabnahmen von den Herstellern im zweiten Konservenabnahmestandort bis zum 22. Dezember 1920 aus den Konservenabnahmen der ausländigen Konservenabnahmestandorte über dem Grenzschwelle.

3. Die Konservenabnahmen von den Herstellern im dritten Konservenabnahmestandort bis zum 22. Dezember 1920 aus den Konservenabnahmen der ausländigen Konservenabnahmestandorte über dem Grenzschwelle.

4. Die Belieferung der Besatzungszone darf nicht vor dem 29. Dezember 1920 erfolgen.

5. Ausübernahmen: Bundesrechtsverordnung vom 25. September 1920.

Dresden-Reichenbach, den 14. Dezember 1920.

H 10 Amtsbauamtshalt Dresden-Reichenbach.

Ausgabe der Gaszuschlagskarten für die Monate Januar bis mit April 1921.

Prakt. 5. der Verordnung des Reichskonservenamtes vom 10. März 1918 über die Bezeichnungsform der Gaszuschlagskarten ist nach folgendem angezoecht:

5.1. **Umschmelze.**
Für den 1. Januar beginnende 11. Robbenfortenreiche, umfassend die Monate Januar bis mit April 1921. Dienen vorläufig nur an Deichseln, die nicht über einen betriebsfähigen Robbenfortenfuß verfügen, bis ins genannte Gaszuschlagskarten ausgetauscht werden. Sie laufen über 1 Doppelrohr über 2 Jänner 1920 oder Anfang über 200 Stück Deichselabnahmen oder 200 Stück Steinabnahmen auf 4 Monate.

5.2. **Belegschaftsfeste.**
Entsprechend den Gaszuschlagskarten haben die Handelsbetriebe, die nach der Ausarbeitung der Belegschaftsverordnung Ende Juli 1920 eine feste Karte freigeben müssen.

5.3. **Wiederbeschaffung.**
Wiederbeschaffung der Belegschaftskarten einer bestehenden Robbenanlage berechtigt nicht zur Annahme einer Gaszuschlagskarte.

5.4. **Kartenausgabe.**
Die Gaszuschlagskarten werden von den Belegschaftsverordnungen im Delegaten ertheilt und mit den abweichenenden Bezeichnungen angegeben.

5.5. **Anmeldung und Belieferung der Gaszuschlagskarten.**
Die Gaszuschlagskarten sind zunächst bei dem Konservenabnahmestandort auszugeben, der für die 10. Konservenabnahmen angegebenen Praktiken entspricht. Die Anmeldung ist bis Freitag den 31. Dezember 1920 zu erzielen. Wenn die Belieferung der Karten vorher nicht vom Monat an bekannt gemacht.

5.6. **Infrastrukturen früherer Bestimmungen.**
Um abwegen Kunden auf die Gaszuschlagskarten die Zahl anfangen der Gaszuschlagskarte vom 10. Oktober 1918 über den Verlust mit Handelsabnahmen im überwundenen Aufschluß keinem werden. Dies ist wegen der amhändig unzureichenden Belehrung lange bisher nicht entdeckt der Fall.

Dresden, am 14. Dezember 1920. Der Rat zu Dresden.

Fleischversorgung in der Stadt Dresden.

Belieferung der Fleischabnahmekarten.

1. Mit Einschluß 524 Einheiten Lebensmittelkarten der Stadt Dresden werden aus der Fleischabnahmekarte verteilt:

123 Gramm Corax-beef.

2. Voranmeldung bei einem fleischigen Fleischer bis Sonnabend den 18. Dezember 1920.

3. Kunde am 20. Dezember 1920, mittags 12 Uhr.

Die Rücknahme der Fleischabnahmekarte ist dieser Zeitpunkt unbedingt eingehalten.

4. Verkauf am 21. Dezember 1920.

5. Verkaufspreis 10 M. für 1 Wund 125 Gramm, bei

Kunde zahlt Tiere mit einem Gehalt von ungefähr 200 Gramm 51 M. 10 M.

Wiederbeschaffung aus Wiederaufbau 9 der Fleischabnahmekarte der Stadt Dresden eine Sonderverteilung von

250 Gramm Füchseleberwurst.

Verantragung, Abgabe der Fleischabnahmekarte und Verlust hat an den oben genannten Tagen zu erfolgen.

Verkaufspreis 8.12 M. für 100 ausgemergelte Wund, 110 M. für 250 Gr.

same wie mit einem Gehalt von ungefähr 250 Gramm 8.70 M.

Die Voranmeldung verpflichtet unbedingt auch zur Abnahme.

Dresden, am 14. Dezember 1920. Der Rat zu Dresden.

Nährmittelverteilung.

5.1. Bildung 15 der neuen Nährmittelkarte A 1/4 Wund Preis für 100 M. und 1 Wund 1000 M. oder 10000 M. oder 100000 M.

5.2. **Wiederbeschaffung.** Beginn 1. Januar 1920.

Wiederbeschaffung aus Wiederaufbau 15. oder 16. Dezember 1920.

5.3. **Wiederbeschaffung.** 15. oder 16. Dezember 1920.

5.4. **Wiederbeschaffung.** In Treuen-Altbach: die Firma Wadde & Schöck, Kinderschuhfabrik 4.

5.5. **Wiederbeschaffung.** In Treuen-Altbach: die Firma Wadde & Schöck, Kinderschuhfabrik 4.

5.6. **Wiederbeschaffung.** In Treuen-Altbach: die Firma Wadde & Schöck, Kinderschuhfabrik 4.

5.7. **Wiederbeschaffung.** In Treuen-Altbach: die Firma Wadde & Schöck, Kinderschuhfabrik 4.

5.8. **Wiederbeschaffung.** In Treuen-Altbach: die Firma Wadde & Schöck, Kinderschuhfabrik 4.

5.9. **Wiederbeschaffung.** In Treuen-Altbach: die Firma Wadde & Schöck, Kinderschuhfabrik 4.

5.10. **Wiederbeschaffung.** In Treuen-Altbach: die Firma Wadde & Schöck, Kinderschuhfabrik 4.

5.11. **Wiederbeschaffung.** In Treuen-Altbach: die Firma Wadde & Schöck, Kinderschuhfabrik 4.

5.12. **Wiederbeschaffung.** In Treuen-Altbach: die Firma Wadde & Schöck, Kinderschuhfabrik 4.

5.13. **Wiederbeschaffung.** In Treuen-Altbach: die Firma Wadde & Schöck, Kinderschuhfabrik 4.

5.14. **Wiederbeschaffung.** In Treuen-Altbach: die Firma Wadde & Schöck, Kinderschuhfabrik 4.

5.15. **Wiederbeschaffung.** In Treuen-Altbach: die Firma Wadde & Schöck, Kinderschuhfabrik 4.

5.16. **Wiederbeschaffung.** In Treuen-Altbach: die Firma Wadde & Schöck, Kinderschuhfabrik 4.

5.17. **Wiederbeschaffung.** In Treuen-Altbach: die Firma Wadde & Schöck, Kinderschuhfabrik 4.

5.18. **Wiederbeschaffung.** In Treuen-Altbach: die Firma Wadde & Schöck, Kinderschuhfabrik 4.

5.19. **Wiederbeschaffung.** In Treuen-Altbach: die Firma Wadde & Schöck, Kinderschuhfabrik 4.

5.20. **Wiederbeschaffung.** In Treuen-Altbach: die Firma Wadde & Schöck, Kinderschuhfabrik 4.

5.21. **Wiederbeschaffung.** In Treuen-Altbach: die Firma Wadde & Schöck, Kinderschuhfabrik 4.

5.22. **Wiederbeschaffung.** In Treuen-Altbach: die Firma Wadde & Schöck, Kinderschuhfabrik 4.

5.23. **Wiederbeschaffung.** In Treuen-Altbach: die Firma Wadde & Schöck, Kinderschuhfabrik 4.

5.24. **Wiederbeschaffung.** In Treuen-Altbach: die Firma Wadde & Schöck, Kinderschuhfabrik 4.

5.25. **Wiederbeschaffung.** In Treuen-Altbach: die Firma Wadde & Schöck, Kinderschuhfabrik 4.

5.26. **Wiederbeschaffung.** In Treuen-Altbach: die Firma Wadde & Schöck, Kinderschuhfabrik 4.

5.27. **Wiederbeschaffung.** In Treuen-Altbach: die Firma Wadde & Schöck, Kinderschuhfabrik 4.

5.28. **Wiederbeschaffung.** In Treuen-Altbach: die Firma Wadde & Schöck, Kinderschuhfabrik 4.

5.29. **Wiederbeschaffung.** In Treuen-Altbach: die Firma Wadde & Schöck, Kinderschuhfabrik 4.

5.30. **Wiederbeschaffung.** In Treuen-Altbach: die Firma Wadde & Schöck, Kinderschuhfabrik 4.

5.31. **Wiederbeschaffung.** In Treuen-Altbach: die Firma Wadde & Schöck, Kinderschuhfabrik 4.

5.32. **Wiederbeschaffung.** In Treuen-Altbach: die Firma Wadde & Schöck, Kinderschuhfabrik 4.

5.33. **Wiederbeschaffung.** In Treuen-Altbach: die Firma Wadde & Schöck, Kinderschuhfabrik 4.

5.34. **Wiederbeschaffung.** In Treuen-Altbach: die Firma Wadde & Schöck, Kinderschuhfabrik 4.

5.35. **Wiederbeschaffung.** In Treuen-Altbach: die Firma Wadde & Schöck, Kinderschuhfabrik 4.

5.36. **Wiederbeschaffung.** In Treuen-Altbach: die Firma Wadde & Schöck, Kinderschuhfabrik 4.

5.37. **Wiederbeschaffung.** In Treuen-Altbach: die Firma Wadde & Schöck, Kinderschuhfabrik 4.

5.38. **Wiederbeschaffung.** In Treuen-Altbach: die Firma Wadde & Schöck, Kinderschuhfabrik 4.

5.39. **Wiederbeschaffung.** In Treuen-Altbach: die Firma Wadde & Schöck, Kinderschuhfabrik 4.

5.40. **Wiederbeschaffung.** In Treuen-Altbach: die Firma Wadde & Schöck, Kinderschuhfabrik 4.

5.41. **Wiederbeschaffung.** In Treuen-Altbach: die Firma Wadde & Schöck, Kinderschuhfabrik 4.

5.42. **Wiederbeschaffung.** In Treuen-Altbach: die Firma Wadde & Schöck, Kinderschuhfabrik 4.

5.43. **Wiederbeschaffung.** In Treuen-Altbach: die Firma Wadde & Schöck, Kinderschuhfabrik 4.

5.44. **Wiederbeschaffung.** In Treuen-Altbach: die Firma Wadde & Schöck, Kinderschuhfabrik 4.

5.45. **Wiederbeschaffung.** In Treuen-Altbach: die Firma Wadde & Schöck, Kinderschuhfabrik 4.

5.46. **Wiederbeschaffung.** In Treuen-Altbach: die Firma Wadde & Schöck, Kinderschuhfabrik 4.

5.47. **Wiederbeschaffung.** In Treuen-Altbach: die Firma Wadde & Schöck, Kinderschuhfabrik 4.

5.48. **Wiederbeschaffung.** In Treuen-Altbach: die Firma Wadde & Schöck, Kinderschuhfabrik 4.

5.49. **Wiederbeschaffung.** In Treuen-Altbach: die Firma Wadde & Schöck, Kinderschuhfabrik 4.

5.50. **Wiederbeschaffung.** In Treuen-Altbach: die Firma Wadde & Schöck, Kinderschuhfabrik 4.

5.51. **Wiederbeschaffung.** In Treuen-Altbach: die Firma Wadde & Schöck, Kinderschuhfabrik 4.

5.52. **Wiederbeschaffung.** In Treuen-Altbach: die Firma Wadde & Schöck, Kinderschuhfabrik 4.

5.53. **Wiederbeschaffung.** In Treuen-Altbach: die Firma Wadde & Schöck, Kinderschuhfabrik 4.

5.54. **Wiederbeschaffung.** In Treuen-Altbach: die Firma Wadde & Schöck, Kinderschuhfabrik 4.

5.55. **Wiederbeschaffung.** In Treuen-Altbach: die Firma Wadde & Schöck, Kinderschuhfabrik 4.

5.56. **Wiederbeschaffung.** In Treuen-Altbach: die Firma Wadde & Schöck, Kinderschuhfabrik 4.

5.57. **Wiederbeschaffung.** In Treuen-Altbach: die Firma Wadde & Schöck, Kinders

Konsumverein Vorwärts

Manufaktur- und Schuhwaren-Geschäfte

Große Auswahl in Kostüm-, Kleider- und Anzugstoffen

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Reisebestände der Aktion der produktiven Arbeitslosenfürsorge.
Kostüm- und Anzugstoffe
Blusen- und Ballstoffe
Mantel- und Rockstoffe
Hosen- und Futterstoffe

Baumwollwaren

Hemdenflanell, weiß und bunt
Sportflanell / Velourbarchent
Hemdentuch / Linon
Bettwäsche, weiß und bunt
Bettuchlein / Handtücher
Barchentbettücher / Wichtücher
Schürzenstoffe / Nessel
Voile und Batiste, bestickt

Damenkonfektion

Moderne Kinder- und Damennäntel von der billigsten bis zur elegantesten Gattung
Kostümröcke / Damenblusen

Herrenkonfektion

Moderne Anzüge / Ulster
Hosen / Juppen / Westen

Extra-Angebot

Solang Vorrat reicht!
Ein großer Posten billiger Anzüge für 125.50, 215.50, 240.00, 285.00 gr.
Männerulster, prima Qualitäten . . . 285.00
4000 Stoffhosen, prima Qualitäten . . . 102.50
Diese Sachen werden nur gegen Vorlegung des Einwohnerheins abgegeben.

Sonder-Angebot

12 000 Paar Fausthandschuhe
Baar 2.75, 3.50, 5.00
3000 Paar gestrichene Männerhandschuhe
Baar 5.50
12 000 warm gefüllt. Sportvorhemden
Stück 8.50
1000 weiße Oberhemden (Rückenschluß)
etwas angefärbt, Stück 8.00

Normalwäsche

Sehr preiswert!
Hemden / Hosen / Unterjäcken
Kinderanzüge / Einschlafhemden
Kinder- und Frauenstrümpfe
Damenflorstrümpfe, schwarz und farbig
Söckchen / Sweater / Sportmützen
Kragenschoner / Rodelschals

Wirtschaftsgegenstände Emaille

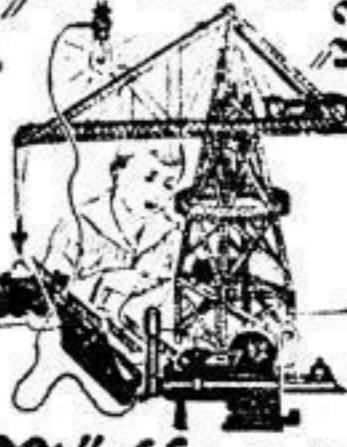
Sonntag den 12. und 19. Dezember sind unsere Spezialgeschäfte von mittags 12 bis abends 6 Uhr
geöffnet.

Mess- und Baufässer Märklin

Die besten u. bewährtesten Konstruktionsbaufässer. Unbedingt wertvolleres Material. Durch einen großen Vorlagenbau und eigener über Werkstätte hergestelltes Sortiment und Preismittel für kleine und große Kunden.

Neben diesen ist zu erläutern:

- Stabil-Baufässer mit blauen Verkaufsfolien
gr. 45.00, 60.00, 85.00, 105.00
210.00, 300.00, 400.00.



„Stabil“-Baufässer sind komplexe Bauanleitungen, die sehr ausführlich und detailliert sind. Sie enthalten technische Zeichnungen, Materiallisten und Anweisungen für den Aufbau von Modellen. „Stabil“-Baufässer sind für Kinder und Erwachsene bestimmt.

Der Verkauf ist in Ausführung, Belebungen und Outfits.

Preisliste kostenlos.

B.A. Müller, Prager Str. 32

Benutzen Sie die Gelegenheit

Bevor Sie Ihren Einkauf decken, besichtigen Sie meine Lager, was auch ohne Kauf gern erlaubt ist, überzeugen Sie sich von dem außergewöhnlich billigen Angebot.

Herren- und Knaben-Bekleidung

Für Herren:

Winter-Ulster, ein- und zweireihig aus warmen Stoffen

M. 290.-, 350.-, 190.-

Sakko-Anzüge, ein- und zweireihig aus farbig u. blauen Chiffons

M. 490.-, 550.-

Winter-Juppen, Sport- und zweireihig aus gut-Loden, m. u. ohne Futter

M. 190.-, 180.-

Strapazier-Hosen

gemustert und gestreift

M. 58.-, 79.-, 68.-

150.-

Sakko-Anzüge, ein- und zweireihig aus farbig u. blauen Chiffons

M. 490.-, 550.-

Winter-Ulster, Sport und zweireihig aus warmen Stoffen

M. 260.-, 190.-

Sakko-Anzüge, neueste Schritte, aus guten Strandräderoden

M. 290.-, 350.-

Schlupf- u. Jacken-Anzüge

m. marine rot. weiß Überkringen

M. 250.-, 150.-, 98.-

Einzelne Hosen

In großer Auswahl

M. 78.-, 68.-, 48.-

25.-

Für Knaben:

Winter-Ulster, Sport und zweireihig aus warmen Stoffen

M. 260.-, 190.-

Sakko-Anzüge, neueste Schritte, aus guten Strandräderoden

M. 290.-, 350.-

Schlupf- u. Jacken-Anzüge

m. marine rot. weiß Überkringen

M. 250.-, 150.-, 98.-

65.-

Heinrich Esders

Eckhaus Prager-Waisenhausstrasse,
Sonntag von 11 Uhr an geöffnet.

Lederhandlung Emil Göbel

Am See 52, Ecke Kl. Plauensche Gasse

Öffnungszeit: Lübtan., Neßelsbörse, Straße 26

empfohlen daher präsentiert.

Gumm.-Abrasiv., Schuhörterme, Is. Kern-Leder-Sohlensohnen, Schuhsohnen und Händer, Filzsohlen, Schuhwandschalen und Metall-Sohlensohnen, Schuhnägel und Pantoffelhölzer, Lederschalen-Ausschnitte.

11.12.1920

Hosenträger

prima Gumiband, mit oder ohne

ausgewählten dichten Drähten

Größe 16.50, 20.00, 23.00, 25.00, 27.50, 31.50

Hosenträger, Gurtsband

für Herren, Herren und Kinder

Erstklassige für Hosenträger

Größe 12.50, 15.00, 18.00, 21.00, 23.00, 25.00

Spiral - Strumpfhänder

prima verarbeitet, das Beste nach der

Qual. 2.50

Sockenhalter

Größe 3.50, 5.50

Prima Zelluloid - Dauerwäsche

elegant, ausgebildet
Stockkragen, Umlegekragen
zu sehr günstigen Preisen

Krawatten

farbig und inhaltig, in allen Formen

Selbstbinder + Deckwaden

Frisiereisen

alle Arten in größter Auswahl, in der

Zigaretten - Etuis

Größe 6.00, 8.50, 12.50, 21.00, 30.00, 45.00, 75.00

Shag - Pfeifen

deutsche Pfeifer und Schnüre

Größe 5.00, 7.00, 9.00, 11.50, 24.00, 31.00, 50.00

Friserkämme Staubkämme
Zahnbursten Zahnbürsten
Kopfbürsten mit Stiel
alles in exakter Auswahl und angesetzten Preisen.

Moderne Damen-Haarschmuck

sparte Damen in Spannen und Ziernadeln.

Wie modern weiss und mehrfarbig Qualität. In verschiedener Ausführung zu übernehmen. Außerdem bringen wir in der billigeren Preisstufe kleine Herren-

Haarspannen, Größe 6.00, 7.50, 10.00

15.00, 17.50, 21.00, 25.00, 30.00 bis 40.00

Ziernadeln, Größe 11.00, 12.50, 14.00

20.00, 25.00, 30.00, 35.00

J. Bargou Söhne

Wildstrüter Str. 54, am Politplatz

Neujahrskarten

mit einer kleinen und einer großen Karte

oder eine Karte

Kalender

1921

zu Wandschalen

Wandkalender

Wandkalender